

Sinfoniekonzerte

Kammerkonzerte



2024-2025

„In unsicheren Zeiten wie diesen werden die Fragen des Miteinanders wieder essenziell – und genau darum geht es in der Kunst: nicht nur darzustellen, was ist, sondern was sein könnte.“

— MARTIN HELMCHEN, PIANIST



MuseumsKonzerte

Verehrtes Publikum!

„Ah, Sie spielen in einem Orchester! Und was machen Sie tagsüber?“ Dieser berüchtigte Musikerspruch mag für Künstler im ersten Augenblick ärgerlich sein. Gleichwohl enthält er ein Körnchen Wahrheit. Denn bei aller Mühe, die ein Künstlerleben mit sich bringt, ist es doch ein Privileg, in einem wunderbaren Konzertsaal, Opernhaus oder Theater arbeiten, dirigieren, musizieren, singen oder Theater spielen zu können. Und es ist ebenso ein Privileg, als Intendant oder Veranstalter für künstlerische Darbietungen sorgen zu dürfen.

Und so müssen wir alle, die für Kunst und Kultur Verantwortung tragen, uns auch immer wieder Rechenschaft über unsere Arbeit ablegen. Was bedeutet unsere Kunst für die Menschen, denen wir sie darbieten? Was bewirkt sie für die Gesellschaft, für das Zusammenleben, für unsere Sinnggebung? Macht sie uns zu besseren Menschen? Kann sie Frieden stiften?

In diesem Jahr haben wir Künstler und Konzertbesucher danach befragt, was Musik und Konzerte für sie und für die Gesellschaft bedeuten. Prägnante Antworten auf diese Frage stellen wir den Kapiteln dieses Programmhefts voran. Vielleicht können sie zum Nachdenken anregen und das Konzerterlebnis vorbereiten, vertiefen und nachbereiten.



BURKHARD BASTUCK

In der Saison 2024/25 stellen wir Ihnen wieder exzellente Künstler in der ganzen Palette unserer verschiedenen Konzertreihen vor, in den Sinfoniekonzerten mit unserem wunderbaren Opern- und Museumsorchester unter seinem Chefdirigenten Thomas Guggeis, prominenten Gästen und herausragenden Solisten, in den Kammerkonzerten mit jungen wie arrivierte Spitzen-Ensembles, in unseren Familienkonzerten und Weihnachtskonzerten und im MuseumsSalon.

Einen Künstler stellen wir ganz besonders heraus: Martin Helmchen, einen der gefragtesten Pianisten seiner Generation. Er kehrt als Museumssolist zurück und wird die gesamte Saison über sein breites Können und seine besondere Künstlerpersönlichkeit mit uns teilen.

Liebes Publikum der Museumskonzerte, liebe Abonnenten und Freunde, seien Sie herzlich willkommen zur Konzertsaison 2024/25.

Ihr



Burkhard Bastuck
Vorsitzender der
Frankfurter Museums-Gesellschaft

Inhalt



- 6 **Grußwort GMD Thomas Guggeis**
- 8 **Ein Gespräch mit dem MuseumsSolisten
Martin Helmchen**

KONZERTE

- 15 **Sinfoniekonzerte**
- 37 **Kammerkonzerte**
- 55 **Familienkonzerte**
- 61 **Weihnachtskonzerte**
- 65 **MuseumsSalon**

MUSIK FÜR DIE STADT

- 70 **Ein deutsches Spitzenorchester**
- 72 **Paul-Hindemith-Orchesterakademie**
- 74 **Orchestermitglieder**

HORT DER MUSEN

- 78 **Die Frankfurter Museums-Gesellschaft**
- 80 **Gesprächskonzerte in Schulen**
- 82 **Mitgliedschaft**
- 83 **Die Gesellschaft**

SERVICE

- 84 **Abonnements und Preise**
- 90 **Saalpläne**
- 92 **Abonnement-Bedingungen**
- 94 **Kauf von Einzelkarten und Abonnements**

- 96 **Impressum**

Liebes Publikum der Frankfurter Museumskonzerte!

Gemeinsam Klang erschaffen und erleben – das ist das Wesen unserer Konzerte, das Wesen sinfonischer Musik. Unterschiedliche Themen werden einander gegenübergestellt, von Kontrapunkten kommentiert, verarbeitet, neu beleuchtet und letztlich zu einer Symbiose geführt. Ein immer wieder magischer Prozess!

Lassen Sie sich in diesem Sinne verzaubern, wenn das Frankfurter Opern- und Museumsorchester Sie unter der Leitung großartiger Kolleginnen und Kollegen mit spannenden Programmen erwartet.

Giancarlo Guerrero ist in bester Tanzlaune zwischen Europa und den USA, während Simone Young im großen Klangrausch des Wahl-Amerikaners und Exil-Wieners Korngold schwelgt. Mit Michael Sanderling als ausgewiesenem Experten gedenken wir des 50. Todestages von Dmitri Schostakowitsch mit seiner letzten Sinfonie. Dennis Russell Davies führt uns tief in den deutschen Wald mit einer echten Frankfurter Spezialität von Joachim Raff und vier solistischen Frankfurter Hörnern in Schumanns Konzertstück. Mit einem durch und durch heiteren Programm von Haydn über Brahms zu Strauss wird uns Duncan Ward ein seliges Lächeln ins Gesicht zaubern.



THOMAS GUGGEIS

Ich selbst habe ebenfalls wieder die Ehre, fünf Programme mit wunderbaren Solistinnen und Solisten zu gestalten – große Meisterwerke der Musikgeschichte, neu befragt und kombiniert mit noch nie oder selten Gehörtem. Blättern Sie durch, es gibt viel zu entdecken, und ich habe Ihnen zu jedem Programm einen kleinen Kommentar hinterlassen...

Ganz besonders hinweisen möchte ich Sie auf das Oktober-Programm, in dem wir die Deutsche Erstaufführung des „Nocturne“ von Salvatore Sciarrino mit Ravel und Beethoven kombinieren werden – direkt nach Rückkehr des Orchesters von der Uraufführung dieses Werks bei der Biennale in Venedig. Lassen Sie sich dieses besondere Ereignis nicht entgehen!

Gemeinsam im Konzertsaal zu hören und zu sehen, wie eine große Zahl unterschiedlicher Stimmen in gegenseitigem Respekt zu einer Einheit verschmilzt – das kann nicht nur ein beglückendes Erlebnis sein, sondern auch eine Inspiration, wie wir die großen Herausforderungen, vor denen wir als Gesellschaft stehen, meistern können.

Ich freue mich schon sehr darauf, oft mit Ihnen gemeinsam die Magie unserer Konzerte zu erleben!

Ihr Thomas Guggeis

„Die Fragen des Miteinanders werden wieder essenziell“

Martin Helmchen über die Notwendigkeit von Musik und Kunst in Krisenzeiten und seine Zeit als MuseumsSolist

MARTIN HELMCHEN, 1982 IN BERLIN GEBOREN, KONZERTIERT SEIT JAHRZEHNEN AUF DEN WICHTIGSTEN PODIEN DER WELT. SEINE KLANGSENSIBILITÄT, TECHNISCHE RAFFINESSE UND INTENSIVE INTERPRETATIONEN ZEICHNEN IHN ALS MUSIKER AUS. ALS MUSEUMSSOLIST DER SAISON 2024/25 ZEIGT ER ALLE SEITEN SEINES KÜNSTLERISCHEN SCHAFFENS.



MARTIN HELMCHEN

* ANITA STRECKER *Lieber Martin Helmchen, was reizt einen weltreisenden Solisten und Kammermusiker, als MuseumsSolist eine Saison lang immer wiederzu-kehren und in verschiedenen Formaten zu spielen?*

MARTIN HELMCHEN **Zunächst ist es natürlich eine Ehre, eingeladen zu werden und eine schöne Wertschätzung, wenn man sich schon eine Weile kennt, wie es bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft, dem Museumsorchester und mir der Fall ist. Gerade für uns reisende Musiker ist es wunderbar, ein bisschen anzukommen, Beziehungen aufzubauen und sich musikalisch tiefer kennenzulernen. Das genau fehlt, wenn man jede Woche mit einem anderen Orchester spielt und sich in einem professionell getakteten Rhythmus darauf einstellen muss, dass alles funktioniert. Es ist ein notwendiger Kontrapunkt, dass man Menschen wiedererkennt, sich an Dinge erinnert, die man schon gemeinsam gemacht hat, und vielleicht sogar musikalisch ein bisschen zusammenwächst – auch wenn dafür eine Saison sehr kurz ist. Aber es kann gelingen, und ich freue mich sehr darauf.**

* Anita Strecker ist freie Journalistin und gehörte bis 2024 dem Vorstand der Frankfurter Museums-Gesellschaft an.

AS *Für Ihre Frankfurter Zeit haben Sie sehr besondere Programme ausgewählt. Unter anderem Mozarts selten zu hörendes Krönungskonzert, das er anlässlich der Kaiserkrönung in Frankfurt hier aufgeführt hat. Haben Sie es wegen des Frankfurt-Bezugs ausgewählt, oder was ist Ihnen an diesem Werk wichtig?*

MH **Das war ein Vorschlag der Museums-Gesellschaft, und die Dirigentin Simone Young und ich haben gerne eingewilligt. Das ist gerade das Schöne an einer Residenz, dass verschiedene Faktoren und Wünsche zusammenkommen und man gemeinsam schaut, wie alles zusammenpasst. Ich habe mit dem Museumsorchester noch keinen Mozart gespielt. Mozart spiele ich als Solist im Moment wahrscheinlich am häufigsten, und deshalb ist es für mich naheliegend, in dieser Residenz ein Mozart-Konzert ins Programm zu nehmen. Das Krönungskonzert ist eines der wenigen großen Mozartkonzerte, das ich noch nicht gespielt habe.**

AS *Wie nähern Sie sich einem neuen Klavierkonzert?*

MH **Man hat natürlich Hörerfahrungen und Interpretationen im Kopf und im Herzen und weiß um die speziellen Schwierigkeiten. Das Kuriose an diesem Stück ist, dass Mozart es nicht ganz ausgeschrieben hat. Als Interpret hat man somit die Pflicht und den Freiraum, es selbst zu ergänzen. Bei Mozart ist es tatsächlich so, dass man mit jedem Stück tiefer in sein Universum eintaucht und so auch neue Werke schneller lernt und erfasst. Inzwischen fühle ich mich in diesem Universum so wohl und beheimatet, dass ich jeden Tag dankbar bin, mich darin bewegen zu dürfen.**

AS *Sie lassen uns noch eine weitere Rarität erleben: Richard Strauss' „Burleske“. Ein sehr spritzig-witziges, aber technisch unglaublich anspruchsvolles Stück. Was fasziniert Sie daran?*

MH **Die Burleske ist einmalig im Klavierrepertoire und steht schon sehr lange auf meiner Wunschliste. Von Richard Strauss gibt es sonst kein großes Solo-Werk für Klavier. Als Pianist betritt man eine ganz neue Welt, einmal was harmonische Strukturen und Rhythmik angeht, aber auch**

in der Melodik sieht man sich mit ganz ungewohnten Aufgaben konfrontiert. Die Burleske ist ein relativ frühes, auch ein wenig experimentelles Stück. Strauss war selbst nicht in erster Linie Pianist, das kommt erschwerend dazu. Es ist nicht immer alles klaviergerecht geschrieben, wie etwa in einem Konzert von Liszt oder Tschaikowsky. Ich kann mich kaum an ein Werk erinnern, mit dem ich so zu kämpfen hatte.

AS *Inwiefern?*

MH Es ist technisch und auch vom Gedächtnis her schwer zu bewältigen. Aber es hat sich absolut gelohnt, und es macht unglaublich viel Spaß, es zu spielen. Es gibt im Repertoire kein Stück von dieser Länge, Kompaktheit und Dichte und mit diesem unglaublichen, teils skurrilen Witz. Es steckt voller Strauss-typischer Ideen und hat dann wieder einen tief spätromantischen Ausdruck in den langsameren Passagen. Obwohl es ein frühes Werk ist, ist Strauss' Sprache und Ausdruckswelt schon ganz entwickelt. Es ist etwas sehr, sehr Besonderes.

AS *Das Frankfurter Opern- und Museumsorchester gilt als ausgewiesenes Strauss-Orchester. Sebastian Weigle hat das gesamte sinfonische Werk von Strauss mit dem Orchester eingespielt. Ist es für Sie als Solist spannend, auf ein Orchester mit eigener Strauss-Auffassung zu treffen oder eher eine Herausforderung?*

MH Es ist total spannend, dass es diese gewachsene Tradition in Frankfurt gibt. Als Pianist ist es großartig, wenn man Inspirationen und musikalische Impulse aufnehmen und sich mit einer Strauss-Spiel-Tradition „verlinken“ kann. Es passiert leider nicht oft, dass von einem Orchester eine eigene ästhetische oder klangliche Idee ausgeht. Aber wenn es geschieht und man sich als Solist inspirieren lassen kann, ist es wunderbar. Ich freue mich sehr auf unsere gemeinsame Strauss-Interpretation.

AS *Sie kennen das Museumsorchester schon länger. Worauf freuen Sie sich besonders?*

MH Es ist immer schön, bekannte Gesichter zu sehen. Mit dem Orchester verbindet mich diese besondere Anekdote von unserem letzten Zusammentreffen 2021 mit dem ersten Klavierkonzert von Felix Mendelssohn Bartholdy unter Leitung von Kazuki Yamada. Wir haben uns durch ein Gedächtnismissverständnis von mir verloren und mussten abbrechen. Das ist der Alptraum eines jeden Solisten. Das Kuriose war, dass wir alle fantastisch in der Musik waren und es eigentlich ein sehr inspirierender Moment war. Wir mussten den dritten Satz noch einmal beginnen, und der zweite Durchlauf war dann noch freier, noch inspirierter, noch schöner. Am Ende waren alle einfach nur begeistert und glücklich. Damals kam auch die Idee auf, ob ich Residenzkünstler werden wolle. Mir hat diese Geschichte sehr viel bedeutet, weil alle – Publikum, Orchester und Orchestermanagement – die Wahrnehmung hatten, dass so etwas passieren darf und dass es in der Musik um etwas viel Wichtigeres geht.

AS *Das Miteinander in der Musik steht für Sie auch als begeisterter Kammermusiker im Mittelpunkt. Sie kommen in unsere Kammermusikreihe mit Ihrer Frau, der Cellistin Marie-Elisabeth Hecker, und der Geigerin Antje Weithaas. Was bedeutet es Ihnen, in so vertrauter Runde zu musizieren?*

MH Das ist für mich die natürlichste Form des Musizierens. Es dreht sich alles um das Miteinander: dass man sich gegenseitig zuhört, miteinander atmet, nonverbale und sogar non-visuelle Kommunikation lernt. Oft hört man schon an einem Atemzug oder am Ansatz des Bogens, wann der Ton einsetzt oder wie sich eine bestimmte musikalische Phrase wenden wird. Kammermusik habe ich deshalb immer als etwas sehr Zentrales in meinem Leben empfunden. Außerdem habe ich dabei viele Freundschaften geknüpft und meine Frau kennengelernt.

AS *Sie haben sich für ihr Kammerkonzert ein riesiges Programm vorgenommen: mit Schuberts B-Dur Klaviertrio und Tschaikowskys einzigem und sehr großen Klaviertrio in a-Moll.*

MH Schubert ist für uns drei ein absoluter Herzenskomponist, ein Seelenverwandter könnte man schon sagen. Wir haben das Es-Dur-Trio vor einer Weile aufgenommen, und da war für uns ganz klar, dass eine längere Beschäftigung mit dem B-Dur-Trio folgen würde. Diese beiden Trios gehören einfach zum Besten, was es in der Kammermusik gibt. In ihnen steckt Schubert in seiner ganzen Ausdrucksbreite. Tschaikowskys Klaviertrio steht auch schon lange auf unserer Wunschliste, obwohl ich mich ein bisschen davor gefürchtet habe. Es ist für das Klavier einfach wahnsinnig schwer. Aber es ist eines der letzten großen Gipfelwerke, die wir noch nicht gemacht haben. Die beiden Stücke passen sehr gut zusammen, wegen der Dualität von Licht und Dunkelheit. Schuberts B-Dur-Trio ist bei aller Melancholie doch ein sehr helles und strahlendes Werk. Während Tschaikowskys Klaviertrio zu den tragischsten und düstersten Kammermusikwerken zählt, die ich kenne.

AS *Wir leben in sehr düsteren, verunsichernden Zeiten. Wie sehr brauchen wir Menschen gerade jetzt Musik und Kultur?*

MH Mehr denn je, weil so vieles in unserer Gesellschaft und im Zusammenleben neu verhandelt und gefunden werden muss. Was jahrzehntelang als sicher schien, als unumstößlicher gesellschaftlicher Konsens galt, als Grenze des Geschehens, die nicht überschritten wird, scheint jetzt überhaupt nicht mehr sicher. Viele Menschen haben das Gefühl, dass ihnen der Boden unter den Füßen weggerissen wird. Es herrscht eine angespannte, misstrauische Grundatmosphäre – was sich in Protestwahlen und vielem mehr äußert. Die Fragen des Miteinanders werden wieder essenziell – und genau darum geht es in der Kunst: nicht nur darzustellen, was ist, sondern was sein könnte. Was wollen wir? Wie wollen wir leben? Wie kann ein Miteinander aussehen? Es geht ums Zuhören und Aufeinanderhören, um Selbstreflektion und Gemeinschaftserlebnisse. Man sieht

aktuell an den vielen autokratischen Regimen, dass sie genau deshalb Kunst unterdrücken. Autokraten und Diktatoren haben vor nichts mehr Angst als vor freier Kunst, die Menschen Kanäle und Raum bietet, um ehrlich zu sagen, was sie bewegt. Die Katharsis-Erlebnisse ermöglichen und hilft, zu neuen Erkenntnissen zu kommen. Freie Kunst ist ein kraftvolles Mittel, deshalb wird sie in Ländern wie Afghanistan oder Russland komplett unterdrückt.

AS *Kann Musik die Welt und die Gesellschaft, in der wir leben, besser machen?*

MH Kunst ist kein einfaches Heilmittel. Aber wenn man eine Kultur schafft, in der das einander Zuhören, das miteinander Spielen gelingt, ist das ein wichtiger Schritt. Das Beispiel des West-Eastern Diwan Orchester verkörpert vielleicht eine utopische Idee, aber es ist ein praktischer Anfang. Wenn man darauf vertrauen kann, dass in der Gesellschaft jeder Raum und Anteil haben kann, dass Kreativität, Freiheit und ein Miteinander möglich sind und dass niemand Gefühle oder Gedanken zensiert, dann hat das eine heilsame Wirkung und macht immer wieder Hoffnung.

1982
Geboren in Berlin

1988
Erster Klavierunterricht an der Musikschule Steglitz

2000-2008
Studium bei Galina Iwanzowa an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und bei Arie Vardi an der Hochschule für Musik, Tanz und Medien Hannover

2001
1. Preisträger beim Concours Clara Haskil

2006
Auszeichnung mit dem Credit Suisse Young Artist Award

SEIT 2008
Wichtige künstlerische Einflüsse von William Grant Naboré, Alfred Brendel und Stephen Kovacevich

SEIT 2010
Gastdozent an der Kronberg Academy

2020
Einspielung aller Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven mit dem DSO Berlin unter Andrew Manze und Auszeichnung mit dem Gramophone Music Award

2023
Gründung des internationalen Kammermusikfestivals „Fliesen“

„Wir Künstler können keinen Frieden schaffen. Aber wir können auf Gerechtigkeit und Gleichheit verweisen, die der Musik und dem gemeinsamen Musizieren zu Grunde liegt.“

—— MICHAEL BARENBOIM, VIOLINIST



Sinfoniekonzerte

Anna Kissjudit MEZZOSPRAN

Thomas Guggeis DIRIGENT

Frankfurter Frauenchor
Kinderchor Frankfurt

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Gustav Mahler (1860 – 1911)
Sinfonie Nr. 3 d-Moll



ANNA KISSJUDIT



THOMAS GUGGEIS

„Einmal die ganze
Welt umarmen!
Lassen auch Sie sich
von der innigen Beseeltheit und
majestätischen Größe dieses
monumentalen Werks berühren!“

So
15. 09. 24
11 Uhr

Mo
16. 09. 24
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
6 & 10

„vor dem museum“
mit Ulrike Kienzle
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



MAHLERS GANZER KOSMOS

„Meine Symphonie wird etwas sein, was die Welt noch nicht gehört hat! Die ganze Natur bekommt darin eine Stimme und erzählt so tief Geheimes, das man vielleicht im Traume ahnt! ... Mir ist manchmal selbst unheimlich zumute bei manchen Stellen, und es kommt mir vor, als ob ich das gar nicht gemacht hätte.“ Fast mit respektvollem Schaudern spricht Gustav Mahler von seiner eigenen Dritten Sinfonie, die über vier lange Schaffensjahre zwischen 1892 und 1896 entstand und mit der Mahler in neue Sphären der Instrumentalmusik vorstieß.

Schon die äußeren Dimensionen des Werkes sprengen den herkömmlichen Rahmen sinfonischer Gestaltung: Der Kopfsatz alleine – Mahler bezeichnet ihn als „1. Abteilung“ – hat die Dauer einer ganzen Brahms-Sinfonie. Auch inhaltlich greift Mahler nach den Sternen, entfaltet klingend den ganzen Kosmos seiner allumfassenden, pantheistischen Weltsicht. Die Titel der sechs Sätze weisen die Richtung: „Pan erwacht. Der Sommer marschiert ein“, „Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen“, „Was mir die Tiere im Walde erzählen“, „Was mir der Mensch erzählt“, „Was mir die Engel erzählen“, „Was mir die Liebe erzählt“ – die ganze Natur ist hier zum Klingen gebracht.

Arnold Schönberg, ein leidenschaftlicher Bewunderer Mahlers, bemerkte nach der Uraufführung, Mahler habe hier die „rücksichtsloseste Wahrheit“ vertont, und er habe in dieser Sinfonie dessen „Seele gesehen“.

Claire Huangci KLAVIER

Thomas Guggeis DIRIGENT

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Salvatore Sciarrino (*1947)
Nocturnes für Orchester (Deutsche Erstaufführung)

Maurice Ravel (1875–1937)
Konzert für Klavier und Orchester G-Dur

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93



THOMAS GUGGEIS



CLAIRE HUANGCI

„Der große
Frankfurter Philosoph
Theodor W. Adorno
sah in Beethovens
Sinfonien eine

„Feier der antagonistischen
Gesellschaft als Einheit von Individuen“ –
kontrastierende Themen, die sich
gegenseitig durchdringen, kommentieren
und inspirieren, um letztlich zu einer
Symbiose zu gelangen.“

So
13. 10. 24
11 Uhr

Mo
14. 10. 24
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
4 & 10

„vor dem museum“
mit Klaus Albert
Bauer
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



EINE „KLEINE SINFONIE“ UND EINE ERSTAUFFÜHRUNG
Im Herbst 2024 gehen Thomas Guggeis und das Museums-
orchester auf Italien-Reise. Bei der Biennale Musica werden
sie zwei neue Kompositionen aus der Taufe heben, von
denen sie eine im Reisegepäck mit zurück nach Frankfurt
bringen. Im Anschluss an die venezianische Uraufführung
werden Salvatore Scarrinos *Nocturnes* für Orchester im
Museumskonzert ihre deutsche Erstaufführung erleben.

Dem neuen und mit Spannung erwarteten Werk aus dem
21. Jahrhundert stellt Thomas Guggeis je eine Komposition
aus dem 19. und 20. gegenüber. Beethovens ebenso
originelle wie konzise „Achte“, vom Meister selbst als
„kleine F-Dur“-Sinfonie bezeichnet, bildet den quirligen,
augenzwinkernden Abschluss des Konzerts. Im Mittelpunkt
steht Maurice Ravels nicht weniger unterhaltsames Klavier-
konzert, das der Komponist zunächst als *Divertissement*
veröffentlichen wollte. Die motorisch vorantreibenden
Ecksätze hätten diesen Titel wohl gerechtfertigt. Baskische
Folklore ist ebenso präsent wie Jazz-Anklänge – berühmt
jedoch wurde der laute Peitschenknall, der das Werk
eröffnet.

Solistin in diesem „beidhändigen“ Klavierkonzert ist Claire
Huangci, die 2022 bereits Ravels Klavierkonzert „für
die linke Hand“ im Museumskonzert mit Bravour zur
Aufführung brachte.

Michael Barenboim VIOLINE

Thomas Guggeis DIRIGENT

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Edward Elgar (1857–1934)

Konzert für Violine und Orchester h-Moll op. 61

Peter Tschaikowsky (1840–1893)

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 „Pathétique“



MICHAEL BARENBOIM



THOMAS GUGGEIS

„Ganz großes Pathos
in h-Moll – mit
Michael Barenboim,
einem Weltklasse-Solisten,
wunderbaren Menschen
und Brückenbauer zwischen
Ost und West.“

So
17. 11. 24
11 Uhr

Mo
18. 11. 24
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
6 & 10

„vor dem museum“
mit Andreas Bomba
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



GRANDIOSES IN H-MOLL

„Wenn Sie wissen wollen, wen ich für den wichtigsten lebenden Komponisten halte, so sage ich ohne zu zögern: Elgar. Ich stelle ihn auf die gleiche Stufe mit meinen Idolen Beethoven und Brahms. Ich wünschte, Elgar würde etwas für die Violine komponieren.“ Fritz Kreislers Wunsch, 1908 begeistert gegenüber einer britischen Zeitung geäußert, sollte schon bald Wirklichkeit werden: Zwei Jahre später vollendete Edward Elgar sein Violinkonzert in h-Moll, ein Stück von gewaltigen Ausmaßen und exorbitantem spieltechnischen Anspruch, das er Kreisler widmete und das auch von diesem aus der Taufe gehoben wurde, unter der Leitung des Komponisten.

Ähnlich Tschaikowskys Sechste Sinfonie: Auch sie ein groß dimensioniertes Werk in h-Moll, dessen Uraufführung vom Komponisten selbst dirigiert wurde. Die „Pathétique“ konzipierte Tschaikowsky in der Absicht, „eine grandiose Sinfonie zu schreiben, die den Schlussstein meines ganzen Schaffens bilden soll“. Nur neun Tage nach der St. Petersburger Uraufführung im Herbst 1893 starb Tschaikowsky einen überraschenden Tod. Als „Requiem“ wurde diese Sinfonie gerne bezeichnet, was den niederschmetternden und todtraurigen Ecksätzen gerecht werden mag, aber die geschmeidige Eleganz des zweiten Satzes ebenso ignoriert wie die triumphalen Steigerungen des Marsch-Satzes. Es ist der „ganze Tschaikowsky“, der uns in der „Pathétique“ begegnet, in all seinen Ausdrucksschattierungen.

Martin Helmchen KLAVIER

Simone Young DIRIGENTIN

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Konzert für Klavier und Orchester D-Dur KV 537 „Krönungskonzert“

Erich Wolfgang Korngold (1897–1957)
Sinfonie Fis-Dur op. 40



SIMONE YOUNG



MARTIN HELMCHEN

So
15. 12. 24
11 Uhr

Mo
16. 12. 24
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
4 & 10

„vor dem museum“
mit Klaus Albert
Bauer
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



ZWEI WUNDERKINDER UND EIN JUBILÄUM
250 Jahre ist es her, dass vor den Toren Frankfurts ein bedeutender Musikverlag gegründet wurde: 1774 eröffnete der Offenbacher Tuchhändler und Komponist Johann André das nach ihm benannte Verlagshaus, das durch zahlreiche Mozart-Erstaufgaben Weltruhm erlangen sollte. Das Verlagsjubiläum 2024 nehmen wir zum Anlass, Mozarts Klavierkonzert KV 537 ins Programm zu nehmen, ein Werk, das seinen Beinamen „Krönungskonzert“ einer Aufführung bei der Frankfurter Kaiserkrönung Leopolds II verdankt und an dem André in gewisser Weise mitkomponiert hat: Als er 1794 das Werk posthum aus dem Nachlass des Komponisten veröffentlichte, ergänzte er eigenständig die Bassstimme des Soloparts, die in Mozarts Manuskript oft nur angedeutet war oder ganz fehlte.

Erich Wolfgang Korngold galt in jungen Jahren als Wunderkind von Mozart'schem Format. „Ein Genie!“ soll Gustav Mahler ausgerufen haben, als der zwölfjährige Wolfgang ihm erste eigene Kompositionen vorspielte. Rasch sprach sich Korngolds Jahrhundertbegabung herum, und in wenigen Jahren avancierte der junge Musiker zum gefragtesten Opernkomponisten seiner Zeit.

Als Jude aus seiner Heimat verbannt, wurde er im amerikanischen Exil zum wichtigsten Filmkomponisten Hollywoods und schuf unvergängliche Soundtracks zu bis heute beliebten Mantel- und Degen-Filmen. Nach dem Krieg wandte er sich wieder dem klassischen Kompositionshandwerk zu und schuf große Werke für den Konzertsaal, darunter die Sinfonie in Fis.

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM MUSIKHAUS ANDRÉ, OFFENBACH



MUSIKHAUS ANDRÉ

Stewart Goodyear KLAVIER

Giancarlo Guerrero DIRIGENT

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Lili Boulanger (1893–1918)

D'un matin de printemps

George Gershwin (1898–1937)

Konzert für Klavier und Orchester F-Dur

Leonard Bernstein (1918–1990)

Symphonic Dances from "West Side Story"

Maurice Ravel (1875–1937)

Boléro



STEWART GOODYEAR



GIANCARLO GUERRERO

So
19.01.25
11 Uhr

Mo
20.01.25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
6 & 10

„vor dem museum“
mit Andreas Bomba
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



ZWEI AMERIKANER IN PARIS

„Warum wollen Sie ein zweitklassiger Ravel sein, wenn Sie ein erstklassiger Gershwin sein können?“ Mit diesen Worten soll Maurice Ravel es abgelehnt haben, dem 23 Jahre jüngeren amerikanischen Jazz-Komponisten Unterricht im klassischen Kompositions- und Instrumentationshandwerk zu erteilen.

Nicht anders erging es George Gershwin mit der berühmten Nadia Boulanger, der wohl gefragtesten Kompositionslehrerin ihrer Zeit. Auch bei ihr soll George Gershwin damals, 1928, abgeblitzt sein. Der junge Leonard Bernstein hatte da mehr Glück und konnte 30 Jahre später Nadia Boulangers Kompositionskurse in Fontainebleau besuchen. Lili Boulanger, Nadias frühverstorbene jüngere Schwester, galt als die weitaus begabtere Komponistin – und so schließt sich der Kreis eines ebenso beziehungsreichen wie unterhaltsamen Programms, mit dem der in Costa Rica aufgewachsene Dirigent Giancarlo Guerrero nach mehreren erfolgreichen Dirigaten in die Museumskonzerte zurückkehrt. In Gershwins *Concerto in F* tritt ihm Stewart Goodyear an die Seite, auch er kein neues Gesicht für das Museums-Publikum: 2016 war er mit Gershwins „anderem Klavierkonzert“ zu Gast, der *Rhapsody in Blue*.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Frankfurter Volksbank
RHEIN/MAIN

Sergey Khachatryan VIOLINE

Michael Sanderling DIRIGENT

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Peter Tschaikowsky (1840–1893)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Dmitrij Schostakowitsch (1906–1975)

Sinfonie Nr. 15 A-Dur op. 141



SERGEY KHACHATRYAN



MICHAEL SANDERLING

So
16.02.25
11 Uhr

Mo
17.02.25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
4 & 10

„vor dem museum“
mit Klaus Albert
Bauer
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



SCHOSTAKOWITSCHS LETZTE WORTE

Dmitrij Schostakowitschs Tod jährt sich 2025 zum 50. Mal: Im August 1975 starb der „letzte Sinfoniker“ in Moskau. Vier Jahre zuvor hatte er die letzte seiner 15 Sinfonien vollendet und zur Uraufführung gebracht. Schon von schwerer Krankheit gezeichnet, setzt Schostakowitsch hier einen Schlusspunkt hinter sein sinfonisches Schaffen und hält zugleich Rückschau auf sein reiches Komponistenleben. Er zitiert aus eigenen, aber auch fremden Werken, und dies in einer bemerkenswerten stilistischen Vielfalt, die gleichermaßen Rossinis *Wilhelm Tell* anklingen lässt wie etwa Wagners *Götterdämmerung*. Eine abgründige Musik, die Sarkasmus mit Todestrauer konfrontiert und auftrumpfendes Paradiesen mit sphärischem Klangzauber. Wer wäre berufener, diese 15. Sinfonie zum Klingen zu bringen, als Michael Sanderling? Er lernte den großen Sinfoniker noch in dessen letzten Lebensjahren kennen, als Schostakowitsch in Sanderlings Ostberliner Elternhaus als gern gesehener Gast ein und aus ging. Das russische Programm des Konzerts wird ergänzt durch Tschaikowskys beliebtes Violinkonzert, das eine Wiederbegegnung mit Sergey Khachatryan ermöglicht – dem großen Geiger, der im armenischen Jerewan geboren, im Raum Frankfurt aufwuchs und von hier aus seine Weltkarriere begann.

Hornquartett des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters

Matthijs Heugen
Alexander Boukikov
Tuna Erten
Genevieve Clifford

Dennis Russell Davies DIRIGENT

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Carl Maria von Weber (1786–1826)
Ouvertüre zur Oper *Der Freischütz*

Robert Schumann (1810–1856)
Konzertstück F-Dur op. 86 für vier Hörner und Orchester

Joachim Raff (1822–1882)
Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 153 „Im Walde“



DENNIS RUSSELL DAVIES



MATTHIJS HEUGEN

TUNA ERTEN

GENEVIEVE CLIFFORD

ALEXANDER BOUKIKOV

So
16.03.25
11 Uhr

Mo
17.03.25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
6 & 10

„vor dem museum“
mit Ulrike Kienzle
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



IM WALDE

Der Wald ist der Sehnsuchtsort der deutschen Romantik, und in der romantischen Musik wird er symbolisiert durch den Klang der Hörner. Idealerweise erklingen sie zu viert, als Hornquartett: rund und warm wie zu Beginn von Webers Freischütz-Ouvertüre, lustig schmetternd wie im virtuosen Solistenquartett von Schumanns Konzertstück, oder als klangliches Rückgrat des ganzen Orchesters wie in den Sinfonien von Joachim Raff.

Dessen „Dritte“, die „Waldsinfonie“, gehörte im späten 19. Jahrhundert zu den meistgespielten Orchesterwerken überhaupt – weltweit, aber besonders in Frankfurt, wo Raff als Kompositionslehrer und Konservatoriums-Direktor wirkte. Allerlei Klangwunder birgt diese einst überaus beliebte Sinfonie, von samtiger Klarinetten-Träumerei in der Dämmerung über nächtlichen Feenzauber der Flöten bis hin zum wild entfesselten Hexen-Ritt um Mitternacht, von dem Peter Tschaikowsky sich zum Marsch seiner „Pathétique“ inspirieren ließ.

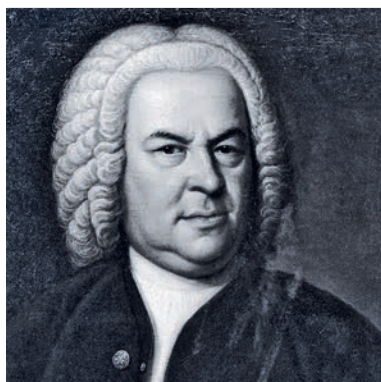
Mit Schumann und Raff vereinigt das Konzertprogramm zwei Werke, die schon früher geplant waren und nun beide in denkbar schlüssiger Kombination zusammenkommen.

Thomas Guggeis DIRIGENT

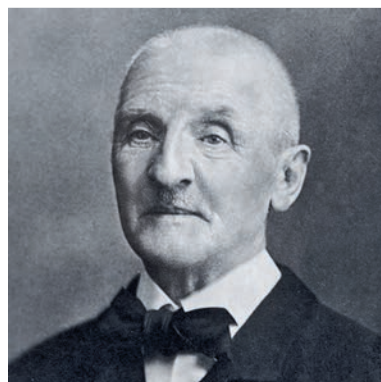
Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Brandenburgisches Konzert Nr. 1 F-Dur BWV 1046

Anton Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 5 B-Dur



JOHANN SEBASTIAN BACH



ANTON BRUCKNER



THOMAS GUGGEIS

„Die große Kunst, viele unterschiedliche Stimmen als gleichberechtigt zu respektieren, zeigen uns Bach und Bruckner in ihren kontrapunktischen Meisterwerken – vielleicht können wir uns ja etwas abschauen ...“

So
13. 04. 25
11 Uhr

Mo
14. 04. 25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
6 & 10

„vor dem museum“
mit Ulrike Kienzle
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



KONTRAPUNKTISCHE MEISTER

„Glaubenssinfonie“, „Katholische Sinfonie“, „Tragische Sinfonie“, „Pizzicato-Sinfonie“ – erstaunlich viele Beinamen hat sich die Nachwelt für Anton Bruckners Fünfte einfallen lassen, und für jeden dieser Beinamen mag es gute Gründe geben. Das Werk steckt voller Rätsel und markiert zugleich eine Wende in Bruckners Schaffen. Schon von der Dauer her sprengt es den Rahmen aller früheren Sinfonien, einschließlich Bruckners eigener Dritter und Vierter. 75 Minuten dauert eine Aufführung, sofern man sich nicht die gnadenlosen Kürzungen zu eigen macht, die Bruckners Zeitgenossen für erste Aufführungen vornahmen.

Bruckner selbst soll die Sinfonie als sein „kontrapunktisches Meisterstück“ bezeichnet haben – und in der Tat gipfelt der Finalsatz in eine gigantische Doppelfuge, die in beeindruckender Weise die sinfonischen Klangmassen in kunstvollsten kontrapunktischen Überlagerungen zusammenführt.

Bruckner gegenübergestellt wird Johann Sebastian Bach, der unbestrittene Meister des kontrapunktischen Satzes, und zwar mit einem seiner spielfreudigsten Werke: dem ersten Brandenburgischen Konzert. Der populäre Titel entstand zwar erst 150 Jahre nach der Komposition des Zyklus, aber in der Tat hat Bach diese *Six Concerts Avec plusieurs Instruments* dem Markgrafen von Brandenburg gewidmet. Das erste Konzert steht ganz in der barocken Concerto-Grosso-Tradition und lässt immer wieder einzelne Orchesterinstrumente solistisch aus dem Tutti hervortreten.

Martin Helmchen KLAVIER

Duncan Ward DIRIGENT

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Joseph Haydn (1732 – 1809)
Sinfonie Nr. 88 G-Dur

Richard Strauss (1864 – 1949)
Burleske d-Moll für Klavier und Orchester

Johannes Brahms (1833 – 1897)
Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11



DUNCAN WARD



MARTIN HELMCHEN

So
25. 05. 24
11 Uhr

Mo
26. 05. 25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
6 & 10

„vor dem museum“
mit Klaus Albert
Bauer
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



BRAHMS' LIEBLINGS-SINFONIE

„So wie dieser Satz sollte meine Neunte Sinfonie klingen!“ – so soll sich Johannes Brahms über den Largo-Satz von Joseph Haydns Sinfonie Nr. 88 geäußert haben. Überhaupt war Brahms ein großer Bewunderer des „Vaters der Wiener Klassik“, mit dessen Kompositionen er sich sein Leben lang intensiv beschäftigt hat. Entstanden zwischen den „Pariser“ und den „Londoner“ Sinfonien, kommt der 88. Sinfonie eine Sonderstellung im Werk Haydns zu. Sie ragt heraus wegen ihrer großen stilistischen Bandbreite, die vom klanglich anrührenden Largo-Satz bis hin zum burlesken Charakter des Finales reicht.

Brahms' eigene Orchesterwerke waren stark von Haydns Sinfonik beeinflusst, insbesondere die frühen Orchester-serenaden, in denen der Komponist erste eigenständige Versuche einer neuen Sinfonik unternahm. Nicht weniger beeinflusst war der junge Richard Strauss vom Vorbild Johannes Brahms. Mit seinem frühen einsätzigen Klavierkonzert wagte auch er erste Schritte in eine ganz eigene Richtung. „Klavierkonzert“ nannte er das Werk nicht, sondern zunächst „Scherzo“, schließlich „Burleske“. Die Anklänge an Brahms, den der junge Strauss während der Kompositionszeit persönlich kennenlernte, sind deutlich zu hören – und doch klingt schon viel Eigenes durch, wie etwa der originelle Instrumentationseinfall, das Hauptthema von der Pauke vortragen zu lassen.

Magdalena Hinterdobler SOPRAN

Cecelia Hall MEZZOSOPRAN

Magnus Dietrich TENOR

Frankfurter Chorgemeinschaft

Cäcilienchor Frankfurt
Figuralchor Frankfurt
Frankfurter Kantorei
Frankfurter Singakademie

Thomas Guggeis DIRIGENT

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

Igor Strawinsky (1882 – 1971)
Psalmensinfonie

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)
Sinfonie Nr. 2 B-Dur op. 52 *Lobgesang*



MAGDALENA HINTERDOBLER



THOMAS GUGGEIS

„Alles was Odem
hat‘ kommt zu
einem großen Fest
der Frankfurter
Stimmen zusammen
– mit zwei farben- und kontrastreichen
Sichtweisen auf dieselben
biblischen Texte.“

So
22. 06. 25
11 Uhr

Mo
23. 06. 25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Museums-Abo
4 & 10

„vor dem museum“
mit Andreas Bomba
10 Uhr/19 Uhr

TICKETS



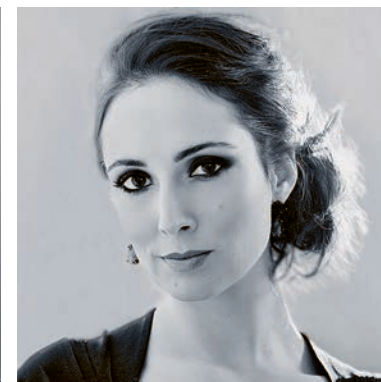
PSALMEN-SINFONIEN

„Omnis spiritus laudet Dominum!“ – „Alles, was Odem hat,
lobe den Herrn!“ Mit einem Aufruf an die ganze Welt endet
der 150. Psalm des Alten Testaments. Diesen Bibeltext
haben sowohl Igor Strawinsky als auch Felix Mendelssohn
Bartholdy vertont, jeweils in ganz eigener Stilistik und in
unterschiedlichem Kontext.

Strawinsky wählte für seine *Psalmensinfonie* den lateinischen
Vulgata-Text, den er seinem neoklassizistischen Chorwerk
zugrunde legte. Für den Protestanten Mendelssohn
hingegen war der deutsche Text der Lutherbibel maßgeblich,
und aus ihm entwickelte er zunächst eine hymnische
Kantate, die er später mit vorangestellten Instrumental-
sätzen zur groß dimensionierten viersätzigen Chorsinfonie
erweiterte. Beide Komponisten stellen dem Lobgesang
weitere Bibeltexte zur Seite und kommen mit ihren
persönlichen Kompositionsstilen und Instrumentations-
techniken zu ganz unterschiedlichen Klangwirkungen.
Mit der Gegenüberstellung von zwei so gegensätzlichen
Vertonungen ein und desselben Psalms führt Thomas
Guggeis die bewährte Tradition der großen chor-
sinfonischen Konzerte von Frankfurter Chorgemeinschaft
und Museums-Gesellschaft fort und setzt dabei zugleich
ganz neue Akzente.



MAGNUS DIETRICH



CECELIA HALL

„Musik lehrt mich, Impulse von anderen aufzunehmen, weiterzuentwickeln und mitzuteilen, fokussiert zu sein und im Flow zu bleiben. Der schönste Schlüssel zum Leben!“

—— TABEA ZIMMERMANN, BRATSCHISTIN



Kammerkonzerte

Quatuor Ébène

Pierre Colombet VIOLINE
Gabriel Le Magadure VIOLINE
Marie Chilemme VIOLA
Yuya Okamoto VIOLONCELLO

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Streichquartett B-Dur op. 76 Nr. 4 „Sonnenaufgangs-Quartett“

Benjamin Britten (1913 – 1976)

Drei Divertimenti für Streichquartett (1936)

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Streichquartett B-Dur op. 130 (mit *Großer Fuge* op. 133)



QUATUOR ÉBÈNE

Do
19. 09. 24
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Kammer-Abo
8

TICKETS



SONNENAUFGANG

Es ist erst ein paar Jahre her, dass das Quatuor Ébène unser Kammerpublikum mit einem vollständigen Zyklus der Beethoven'schen Quartette begeisterte. Ihre baldige Wiedereinladung war daher ein Muss. Anknüpfend an den gefeierten Beethoven-Zyklus, haben die Ébènes das späte B-Dur-Quartett von Beethoven wieder mit dabei, zusammen mit der „Großen Fuge“. Beethoven schrieb sie zunächst als Finalsatz für dieses Quartett, ersetzte sie später jedoch durch einen „leichteren“ Satz. Für heutige Ohren ist die Große Fuge zwar noch immer nicht „leicht“. Sie stellt jedoch einen durchaus stimmigen Abschluss des Quartetts dar, wie Beethoven ihn ursprünglich vorgesehen hatte.

Eher eine Rarität sind die Kompositionen von Benjamin Britten für Streichquartett. „Marsch“, „Walzer“ und „Burleske“ sind die drei kurzen Divertimenti betitelt. Anklänge an Béla Bartók, Igor Strawinsky und Brittens Lehrer Frank Bridge sind nicht zu überhören, und doch bleibt Britten stets originell und eigenwillig. Es ist kunstvolle und zugleich moderne Unterhaltungsmusik des wohl größten britischen Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Eröffnet wird das Konzert mit dem beliebten „Sonnenaufgangs-Quartett“ von Joseph Haydn. „The Sunrise“ nannte der Londoner Erstverleger das Werk und gab ihm damit einen etwas eleganteren Titel als die spätere deutsche Bezeichnung. Aber wenn die Violine mit ihrem Kopfsatz-Thema langsam nach oben aufsteigt, dann stellt sich die Assoziation an die aufgehende Sonne so natürlich ein, dass sich die Bezeichnung „Sonnenaufgang“ auch im deutschen Sprachraum durchgesetzt hat.

Tabea Zimmermann VIOLA

Javier Perianes KLAVIER

Clara Schumann (1819–1896)
Drei Romanzen op. 22

Robert Schumann (1810–1856)
Fantasiestücke op. 73

Johannes Brahms (1833–1897)
Sonate f-Moll op. 120 Nr. 1

Isaac Albéniz (1860–1909)
Tango

Heitor Villa-Lobos (1887–1959)
Cantilena

Manuel de Falla (1876–1946)
Sieben Spanische Volkslieder

Astor Piazzolla (1921–1992)
Le Grand Tango



TABEA ZIMMERMANN



JAVIER PERIANES

Do
31.10.24
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Kammer-Abo
6 & 8

TICKETS



DEUTSCHE ROMANTIK UND LATEIN-AMERIKANISCHES FEUER
Tabea Zimmermann, die Grande Dame der Bratsche, ist nicht nur als Professorin an die Frankfurter Musikhochschule zurückgekehrt, sondern erweist auch dem Publikum der Kammerkonzerte der Museums-Gesellschaft wieder die Ehre – diesmal im Duo mit dem spanischen Pianisten Javier Perianes. Er ist dem Sinfonie-Publikum der Museumskonzerte kein Unbekannter mehr, seitdem er dort erst kürzlich mit einem Beethoven-Konzert brillierte. Ihre Herkunft und Verbundenheit mit unterschiedlichen Musiktraditionen hat die beiden Musiker zu einem ganz besonderen Programm inspiriert, das deutsche Romantik mit Musik aus dem spanisch-lateinamerikanischen Kulturraum kombiniert. Mit Clara und Robert Schumann sowie Johannes Brahms sind drei deutsche Komponisten vertreten, die sich in ihrem Leben besonders eng verbunden fühlten. Der Brasilianer Heitor Villa-Lobos, der Argentinier Astor Piazzolla und die beiden Spanier Isaac Albéniz und Manuel de Falla haben es vermocht, Rhythmen und Melodien aus der Volksmusik ihrer Länder zu nationalen Musikstilen zu entwickeln. Dass diese mit der deutschen Tradition harmonieren, sollte nicht verwundern, denn schließlich hat Robert Schumann ebenso wie Johannes Brahms zahlreiche spanische Lieder komponiert.

Aris Quartett

Anna Katharina Wildermuth VIOLINE
Noémi Zipperling VIOLINE
Caspar Vinzens VIOLA
Lukas Sieber VIOLONCELLO

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Adagio und Fuge c-Moll KV 546

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)
Streichquartett Nr. 3 F-Dur op. 73

Johannes Brahms (1833–1897)
Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2



ARIS QUARTETT

Do
12. 12. 24
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Kammer-Abo
6 & 8

TICKETS



FREI, ABER EINSAM

Neben Mozarts Adagio und Fuge präsentiert das Frankfurter Aris Quartett zwei überaus gewichtige Werke der Quartett-Literatur. Dass Dmitri Schostakowitsch in seinem dritten Quartett das Schicksal Russlands im Zweiten Weltkrieg verarbeite, wurde daraus abgeleitet, dass die einzelnen Sätze ursprünglich auf den Krieg weisende Überschriften trugen, die der Komponist später jedoch entfernte. Nach einer anderen Interpretation folgt das fünfsätzige Werk in Abfolge und Grundstimmung der Tradition der jüdischen Hochzeitsmusik, die ebenfalls in fünf Teile gegliedert ist. In jedem Falle ist es ein Werk von epischem Charakter und eines der wichtigsten der insgesamt fünfzehn Quartette des Komponisten.

„Frei, aber einsam“, dieses Motto des Geigers Joseph Joachim bildet die Keimzelle des zweiten Streichquartetts von Johannes Brahms. Seine Verwendung durch die Tonfolge F-A-E gleich zu Beginn des ersten Satzes und am Ende des Schlusssatzes deutet auf eine heimliche Widmung an seinen Freund Joseph Joachim hin. Dass Brahms die Komposition dieses Quartetts (und seiner Schwester, des ersten Quartetts in c-Moll) so schwer von der Hand ging, dass er sie eine „Zangengeburt“ nannte, hört man dem Werk nicht an, so geschlossen und stimmig wirken Motive und Verarbeitung. Die Arbeit daran sei so mühsam gewesen, weil er „Respekt vor der Druckerschwärze“ gehabt habe, bekannte er einmal später.

Antje Weithaas VIOLINE

Marie-Elisabeth Hecker VIOLONCELLO

Martin Helmchen KLAVIER

Franz Schubert (1797–1828)
Klaviertrio B-Dur op. 99 D 898

Peter Tschaikowsky (1840–1893)
Klaviertrio a-Moll op. 50



ANTJE WEITHAAS



MARIE-ELISABETH HECKER



MARTIN HELMCHEN

Do
16. 01. 25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Kammer-Abo
6 & 8

TICKETS



KLAVIERTRIO MIT DEM MUSEUMSSOLISTEN

Für einen Ausnahmepianisten wie Martin Helmchen muss es ein Luxus sein, mit seiner Ehefrau und Spitzcellistin Marie-Elisabeth Hecker auf Zuruf musizieren zu können. Wenn sich dann noch eine gute Freundin wie die Violinistin Antje Weithaas zugesellt, ist das Klaviertrio der drei Solisten perfekt und kann sich Höhepunkten der Trio-Literatur widmen.

So etwa dem B-Dur-Trio von Franz Schubert. „Himmlische Längen“ nannte Robert Schumann die Passagen im Werk von Franz Schubert, in denen sich aus einfachen Motiven und Gedanken Musik entwickelt, die kein Ende zu nehmen scheint und immer wieder neue Wendungen, Farben und Stimmungen hervorbringt. Besonders im zweiten und vierten Satz des B-Dur-Klaviertrios ist zu erleben, wie ein einfaches Gesangs- oder Tanzmotiv variiert und durch entfernte Tonarten in „himmlische Höhen“ geführt wird. Ein Monumentalwerk der Kammermusik ist auch Peter Tschaikowskys Klaviertrio. Es besteht aus nur zwei Sätzen, die in ihrer Ausdehnung aber sinfonische Dimensionen annehmen. Kaum zu glauben, dass der Komponist vor der Herausforderung, ein Trio zu komponieren, fast verzweifelte. „Ich versichere Ihnen, dass es für mich eine Qual ist, ein Trio oder eine Sonate mit Geige und Cello zu hören.“ Mit der Komposition des großen A-Moll-Klaviertrios widerlegte Tschaikowsky sich selbst.

Barbican Quartet

Amarins Wierdsma VIOLINE
Kate Maloney VIOLINE
Christoph Slenczka VIOLA
Yoanna Prodanova VIOLONCELLO

György Ligeti (1923 – 2006)
Streichquartett Nr. 1 *Métamorphoses nocturnes*

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)
Streichquartett a-Moll op. 13

Maurice Ravel (1875 – 1937)
Streichquartett F-Dur



BARBICAN QUARTET

Do
20. 02. 25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Kammer-Abo
6 & 8

TICKETS



FRÜHE GENIESTREICHE

Nicht nur Frankfurt, auch London beheimatet zahlreiche Kammermusik-Ensembles der Spitzenklasse, so auch das Barbican Quartet. Es ist ein wahrhaft internationales Ensemble, das vier Künstlerpersönlichkeiten aus Deutschland, den Niederlanden, Kanada und Bulgarien vereinigt. Auf ihr namensgebendes Gründungskonzert im Londoner Barbican Centre folgten bald Preise bei großen Wettbewerben, zuletzt der 1. Preis beim ARD-Musikwettbewerb 2022. Seitdem ist das Ensemble in aller Welt unterwegs. Zeit also für ein Debut bei den Kammerkonzerten der Museums-Gesellschaft.

So international wie das Ensemble ist sein Programm. Die „Métamorphoses nocturnes“, wie das erste Streichquartett des Ungarn György Ligeti betitelt ist, sind nach Ligetis eigenen Worten „eine Art Variationsform, nur gibt es kein Thema, das dann variiert wäre, sondern es erscheint ein und derselbe musikalische Grundgedanke stets in neuen Formen“. Dieses innovative und zugleich hochvirtuose Werk hat sich seit seiner Wiener Uraufführung 1958 als Streichquartett-Klassiker des 20. Jahrhunderts etabliert.

Auch das Quartett des großen Franzosen Maurice Ravel stammt aus seiner frühen Zeit – er war bei der Komposition gerade einmal 28 – und ist zu einem Klassiker geworden. Noch jünger, nämlich erst 18 Jahre alt war der deutsche Romantiker Felix Mendelssohn Bartholdy bei der Komposition seines A-Moll-Quartetts, mit dem er bewusst an die späten Beethoven-Quartette anknüpfen wollte. So durchschreitet dieses Konzert gleich mehrere Epochen, von der Klassik bis in die Moderne des 20. Jahrhunderts.

Finalisten des Internationalen Schumann- Kammermusikpreises 2025

Finalrunde des Wettbewerbs
mit Vorträgen der Finalisten-Ensembles
und anschließender Preisverleihung



IN ZUSAMMENARBEIT MIT

HfMDK



Dr. Marschner Stiftung

UND DER ROBERT-SCHUMANN-GESELLSCHAFT

Do
13. 03. 25
19 Uhr*

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Kammer-Abo
8

TICKETS



WIR LASSEN UNS ÜBERRASCHEN

Im Frühjahr 2025 ist es wieder soweit: Dann werden junge Kammermusik-Ensembles nach Frankfurt pilgern und um den Schumann-Kammermusikpreis spielen. Ein Preis, der vielleicht Sprungbrett für eine internationale Karriere bedeutet, denn den Preisträgern öffnen sich die Türen der Konzertveranstalter. Die Frankfurter Museums-Gesellschaft weiß sich den jungen Nachwuchs-Ensembles stets verpflichtet, und so stellt sie auch diesmal im Rahmen ihrer Kammermusikreihe das Podium der Alten Oper Frankfurt zur Verfügung, um die besten Klaviertrios zu ermitteln und zu präsentieren.

Ausgerichtet wird der Wettbewerb wieder von der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt in Kooperation mit der Robert-Schumann-Gesellschaft und der Frankfurter Museums-Gesellschaft.

In den Tagen vor dem Finale wählt die Jury, bestehend aus Heime Müller (ex Artemis Quartett), Vera Martinez-Mehner (Casals Quartett), Stefan Heinemeyer (Atos Trio), Bart van de Roer (Storioni-Trio) und Prof. Angelika Merkle (HfMDK), die drei besten Ensembles aus.

In diesem Kammerkonzert ist es dann soweit: Den ersten Teil stellt die spannende Finalrunde mit Vorträgen der Finalisten-Ensembles dar. Nach einer Beratungspause werden im zweiten Teil die Preise bekanntgegeben, darunter auch ein Publikumspreis. Seien Sie also mit dabei!

* Achtung:
Dieses Konzert beginnt
ausnahmsweise
um 19 Uhr

Marmen Quartet & Gäste

Johannes Marmen VIOLINE
Laia Valentin Braun VIOLINE
Bryony Gibson-Cornish VIOLA
Sinéad O'Halloran VIOLONCELLO

Jonathan Brown VIOLA
Ursina Maria Braun VIOLONCELLO

Johannes Brahms (1833–1897)
Streichsextett B-Dur op. 18

Antonín Dvořák (1841–1904)
Streichsextett A-Dur op. 48



MARMEN QUARTET



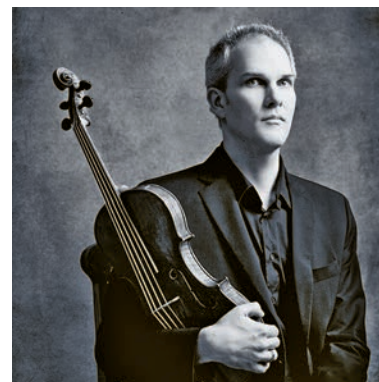
URSINA MARIA BRAUN

Do
03. 04. 25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Kammer-Abo
6 & 8

TICKETS



JONATHAN BROWN

RHEINISCH UND BÖHMISCH

Den Beinamen „Rheinisch“ kann heute nur die dritte Sinfonie von Robert Schumann für sich beanspruchen, doch wäre er ebenso berechtigt für das B-Dur-Sextett von Johannes Brahms. Bei einem Aufenthalt in Bonn im Sommer 1860 führte er das Werk zu Ende und bekannte, dass sein Leben ihm zu der Zeit „so wonnig“ eingehe wie selten. Trotz sorgfältiger Arbeit an Nuancen spiegelt das Sextett in seiner Gesanglichkeit und Lebensfreude dieses Hochgefühl wider und wurde gemeinsam mit dem „Deutschen Requiem“ zum ersten großen Erfolg in Johannes Brahms' Komponistenlaufbahn.

Johannes Brahms war es, der den böhmischen Komponisten Antonín Dvořák in vielfacher Weise förderte, besonders indem er ihn seinem Verleger Simrock empfahl. Die bei Simrock veröffentlichten „Slawischen Tänze“ von Antonín Dvořák machten ihn über Nacht berühmt. Dass er sein einziges Streichsextett im selben Jahr komponiert hat wie seine Slawischen Tänze, hört man dem Werk an. 1878 entstanden, eröffnet es die „böhmische Periode“ in der Kammermusik des Komponisten – in ebenso mitreißender wie hoch-romantischer Manier.

Mit diesen beiden Juwelen der Sextett-Literatur kehrt das in London ansässige Marmen Quartet nach seinem erfolgreichen Debut im Jahre 2022 in die Kammerkonzerte der Museums-Gesellschaft zurück, zum Streichsextett erweitert durch zwei ausgewiesene und dem Marmen Quartet schon lange eng verbundene Kammermusiker.

Schumann Quartett

Erik Schumann VIOLINE
Ken Schumann VIOLINE
Veit Hertenstein VIOLA
Mark Schumann VIOLONCELLO

Joseph Haydn (1732 – 1809)
Streichquartett C-Dur op. 54 Nr. 2

Leó Weiner (1885 – 1960)
Streichquartett Nr. 2 fis-Moll op. 13

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)
Streichquartett e-Moll op. 59 Nr. 2 „2. Rasumowsky-Quartett“



SCHUMANN QUARTETT

Do
08. 05. 25
20 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Kammer-Abo
6 & 8

TICKETS



DREI BRÜDER UND EIN BRATSCHE

Ein Schaulaufen der besten Streichquartette der Welt könnte man die Kammerkonzerte der Museums-Gesellschaft nennen. Besondere Freude bereitet unserem Publikum, dass seit einigen Jahren mehrere Frankfurter Ensembles zu diesen Spitzenkönnern gehören. Dazu zählt auch das Schumann Quartett, das mittlerweile auf den großen Konzertpodien der Welt zu Hause ist. Seit ihrer frühesten Kindheit spielen die drei Brüder Mark, Erik und Ken Schumann zusammen. Einen Bratsche spielenden vierten Bruder gab es nicht, und so vervollständigt Veit Hertenstein das Quartett.

Mit einem Programm, das Klassisches mit Unbekanntem kombiniert, kehrt das Schumann Quartett in die Kammerkonzerte der Museums-Gesellschaft zurück. Klassiker wie das C-Dur-Quartett aus Joseph Haydns „Tost-Quartetten“ und das zweite Rasumowsky-Quartett von Ludwig van Beethoven haben die Schumanns dabei, daneben das zweite Streichquartett von Leó Weiner. Der gebürtige Ungar, zeitweilig als der „ungarische Mendelssohn“ gepriesen, knüpfte an die deutsche Klassik und Romantik an, nahm aber auch Elemente der ungarischen Volksmusik auf und schuf so einen eigenen, bisweilen feurigen bis clownesken Stil.

Alles, nur nicht
stillsitzen!

— DAS MOTTO UNSERER FAMILIENKONZERTE



Familienkonzerte

Mitmachen, mitsingen, mitspielen!

Mitmachen, mitsingen und mitspielen, anstatt nur dasitzen und konsumieren. Teil des Geschehens auf der Bühne werden, Spaß haben und Geschichten durch die Musik erleben: Das alles macht das „Geheimrezept“ unserer Kinder- und Familienkonzerte aus, die seit über vier Jahrzehnten unser junges Publikum in den Bann schlagen und begeistern. Trotz aller „Action“ geht es unseren Moderatoren und Gestaltern aber um mehr als bloße Unterhaltung. Im Live-Geschehen entdecken Kinder, was in Musik alles drinsteckt. Plötzlich erzählt sie Geschichten, gibt Rätsel auf, kann von schaurig bis sentimental, traurig bis ausgelassen jedes Gefühl auslösen, ja ein ganzes Kino im Kopf abspielen lassen.

Die Familienkonzerte sind gemeinsame Veranstaltungen der Frankfurter Museums-Gesellschaft und der Alten Oper Frankfurt.

PROGRAMM

So
03. 11. 24
16 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal



Das Geisterbahnquintett
Lowinosius Frankenstein am Theremin
Zippel Zappelpapp an den Synthesizern
Christiano Kabitzowitsch am Zauberstab

ROSAROTE ELFEN UND SCHOCKGRÜNE MONSTER –
DAS HALLOWEEN-KONZERT 2024

Rosarote Elfen – das muss unser Publikum sein, dem wir mit schockgrünen Monstern gehörig Schrecken einjagen wollen – allerdings vor allem musikalisch! Wir nehmen euch mit auf eine höllisch-schräge Fahrt zu Halloween 2024. Mit Liszts Mazeppa und Malcolm Arnolds Tam O'Shanter, Saint-Saëns' Danse macabre, dem Hexenritt aus Humperdincks Hänsel und Gretel und Auszügen aus Wagners Walkürenritt, Harry Potter und der Stein der Weisen und E.T. gibt es gruselige Musik, aber auch für unsere Elfen haben wir zur Erholung zarte Töne, denn das Theremin zaubert ungehörte Klänge in den Mozartsaal. Natürlich kommen alle toll verkleidet, und dann gibt es ja noch den großen Knalleffekt ...

So
19. 01. 25
16 Uhr*

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

TICKETS



Stipendiaten der Paul-Hindemith-Orchesterakademie des
Frankfurter Opern- und Museumsorchesters
Christian Kabitz MODERATION

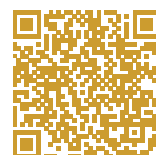
DIE VEREINTEN NATIONEN DER ORCHESTERAKADEMIE –
STIPENDIATEN STELLEN IHRE MUSIK VOR
Sie haben ihre Masterclass in Violine, Flöte oder Harfe in New York, in Caracas oder in Rom abgeschlossen und dürfen für zwei Jahre in der Orchesterakademie des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters das Leben eines Profis kennenlernen. Wie ist das, wenn man sich so weit weg von der Heimat in Frankfurt zurechtfinden muss? Fünf Stipendiaten der Akademie erzählen von ihrem neuen Leben, verraten uns, welche Musik sie „zu Hause“ gerne gehört haben, und spielen für uns ihr Lieblingsstück. Und wer weiß – vielleicht sehen wir sie schon bald im Museumskonzert auf dem Konzertpodium im Großen Saal.

* IN ZUSAMMENARBEIT MIT } Oper Frankfurt

So
16. 02. 25
16 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

TICKETS



Mitglieder des Ensembles Louie's Cage Percussion

LOUIE'S CAGE PERCUSSION
Louie's Cage Percussion – das sind vier professionelle Schlagzeuger aus verschiedenen österreichischen Sinfonie- und Opernorchestern, die sich für experimentelle bis explosive Konzertauftritte zusammengetan haben. Seit ihrer Gründung im Jahre 2014 gehen sie neue musikalische Wege und präsentieren mit viel Spielwitz und Fantasie akrobatische Rhythmen und bewegende Melodien aus Klassik, Jazz und Pop – in einem Konzert zum Mitmachen und Mitlachen.

So
16.03.25
16 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal



Ensemble Opera Instabile
Christian Kabitz MODERATION UND LEITUNG

DON GIOVANNI – MOZARTS OPER,
EINGERICHTET FÜR KINDER

Ein *Dramma giocoso*, also ein lustiges Drama, hat Mozart seine berühmte Oper genannt. Es geht drunter und drüber mit Verkleidungen und Degenkämpfen – denn die Hauptfigur ist ein rechter Bösewicht! Bei uns geht es vor allem um die lustigen Seiten der Oper. Wir wollen wissen, wie es den Personen in diesem Werk ergeht, was sie denken und fühlen, und kommen damit der wunderbaren Musik von Mozart ganz nah. Aber wenn bei Mozart Don Giovanni in die Hölle fährt, wird er bei uns nicht in den Himmel entschweben, und dann brauchen wir Kinder, die auf der Bühne mitmachen und als Höllengeister den Giovanni ins Jenseits befördern!

So
25.05.25
16 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal



Céline Bräunig TANZ, Ib Hausmann KLARINETTE,
Christoph Ullrich KLAVIER

AUFREGUNG IM KÖNIGREICH TANZ – DER TANZ IN DER MUSIK
Der Hofmusikus ist verzweifelt. Seine Primaballerina hat ihn unmittelbar vor dem großen Tanzfest im Stich gelassen. Sie ist einfach weggelaufen! Der König wird ihn garantiert entlassen, wenn er nicht ganz schnell Ersatz findet. Verzweifelt wendet er sich an Pierrot, der dummerweise nur mit der Klarinette zu ihm sprechen kann. Aber vielleicht kann die Statue im Park helfen ... In diesem Konzert wird gespielt und gelacht – und musiziert und getanzt, denn Musik und Tanz gehörten schon immer zusammen!

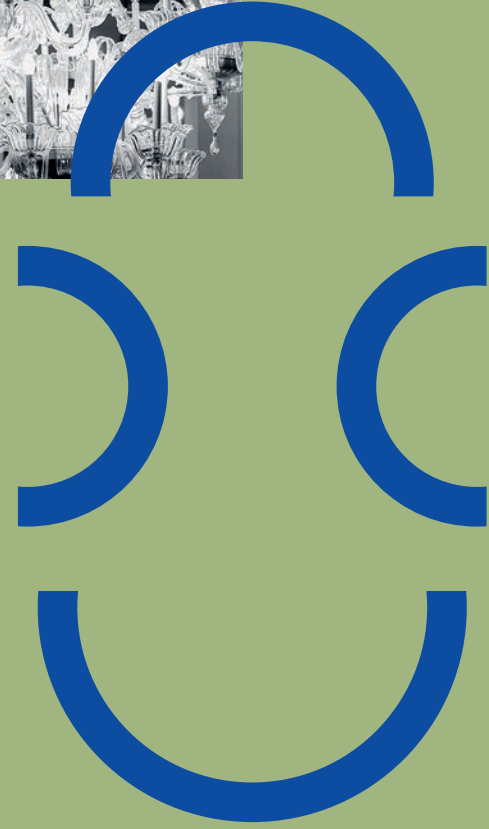
Stark für die Menschen,
stark für die Region.

www.frankfurter-volksbank.de

Frankfurter Volksbank
Rhein/Main

„Lasset das Zagen,
verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen
und Fröhlichkeit an!“

— AUS: BACH, WEIHNACHTSORATORIUM

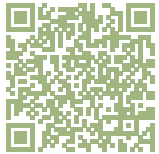


Weihnachtskonzerte

So
15. 12. 24
16 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

Für Familien
und Kinder ab
5 Jahren



Peter Lerchbaumer ERZÄHLER
Regine Schlereth ORGEL
Estelle Friedrich HARFE
Frankfurter Singakademie
Kinderchor Frankfurt
Sabine Mittenhuber LEITUNG
Frankfurt Chamber Brass
Christian Kabitz MODERATION UND LEITUNG

FAMILIEN-WEIHNACHTSKONZERT
EIN MUSIKALISCHES FEST MIT LIEDERN UND GESCHICHTEN

Das Weihnachtskonzert für die ganze Familie und alle Generationen entwickelt sich zur Kult-Veranstaltung! Peter Lerchbaumer liest winterliche Geschichten, der Frankfurter Kinderchor und die Frankfurter Singakademie singen mit Orgelbegleitung Weihnachtliches, und das Ensemble Frankfurt Chamber Brass lässt strahlende Bläsersätze erklingen. Als Soloinstrument ist dieses Mal die Harfe vorgesehen, und selbstverständlich darf auch das Publikum wieder mitsingen.



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Frankfurter Volksbank
RHEIN/MAIN

So
15. 12. 24
19 Uhr

Alte Oper Frankfurt
Großer Saal

TICKETS



Lara Rieken SOPRAN
Nora Steuerwald ALT
Julian Habermann TENOR
David Pichlmaier BASS
Cäcilienchor Frankfurt
Neue Hofcapelle Frankfurt
N.N. LEITUNG

J. S. Bach Weihnachtsoratorium BWV 248
Kantaten Nr. 1, 2 und 3

WEIHNACHTS-CHORKONZERT

Ohne Weihnachtsoratorium kein Weihnachten. Vielen Musikfreunden geht es so. „Jauchzet, frohlocket“, „Ehre sei dir, Gott, gesungen“ und „Ich steh' an deiner Krippen hier“ – schon damals traf Bach den freudigen, überzeitlichen Ton. Festliche Einstimmung, prachtvolle Arien hier und stilles Nachdenken über das weihnachtliche Geheimnis dort, gegliedert und bekräftigt durch die beliebten Choralstrophen. Der Vortrag des Evangelisten bewahrt die klassische Übersetzung des biblischen Textes in der kraftvollen Sprache Martin Luthers über alle Zeiten hinweg.

In diesem Jahr widmet sich wieder einmal der Cäcilienchor Bachs Meisterwerk, und zwar unter seiner neuen Leitung, die bei Drucklegung dieses Programms noch nicht feststeht.

„Ich mag dieses Format eines
Rezitals viel lieber als das
Spielen auf der großen
Bühne, es ist so intim und
zugleich intensiv.“

— ANNA VINNITSKAYA, PIANISTIN



Musik öffnet Türen



ANNE-SOPHIE BERTRAND, SEBASTIAN WITTIBER



ANNABEL HAUKE

06. 10.–
18. 10. 24

Das genaue Programm mit Veranstaltungsorten in Frankfurt und der Region wird Anfang September in einem gesonderten Heft, über die Presse und auf unserer Webseite

www.museumskonzerte.de bekannt gegeben.

INFOS



Sa
12. 10. 24

mit Martin Helmchen KLAVIER
und Marie-Elisabeth Hecker VIOLONCELLO

Der MuseumsSalon greift eine alte musikalische Tradition auf: Private und gewerbliche Gastgeber öffnen für einen Abend ihre Wohn- und Geschäftsräume, in denen die Museums-Gesellschaft exquisite Konzerte veranstaltet, mit kleinen Ensembles und allen Farben und Facetten, die Musik bietet, von Klassik über Jazz bis zu Weltmusik. Welches Genre im heimischen Wohnzimmer vor vielleicht 50 Zuhörern, in der ausgebauten Scheune oder im weitläufigen Loft für 100 und mehr Gäste erklingt, dürfen die Gastgeber wählen. Dafür leisten sie eine Spende, die in die Künstlerhonorare fließt, und reichen nach dem Konzert einen Imbiss.

?!

Möchten Sie Gastgeber werden? Dann rufen Sie uns an unter (069) 28 14 65.

IN ZUSAMMENARBEIT MIT



Dr. Bürklin-Wolf

„Ich liebe meinen Beruf als Orchestermusikerin, weil wir mit unserer Musik Menschen berühren und erfüllen können.“

— GESINE KALBHENN-RZEPKA, STV. KONZERTMEISTERIN,
FRANKFURTER OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER



Frankfurter
Opern-
und Museums-
orchester

Musik für die Stadt

Ein deutsches Spitzenorchester

WAS DAS FRANKFURTER OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER
SO BESONDERS MACHT

Für Frankfurter eine selbstverständliche Tradition, für Neankömmlinge verwirrend: Das ist der Name „Frankfurter Opern- und Museumsorchester“ für das städtische Orchester ebenso wie die Bezeichnung „Museumskonzerte“ für seine Sinfoniekonzerte. Nein, es spielt nicht in einem der großartigen Museen am Ufer des Mains, sondern in der Oper Frankfurt und im städtischen Konzerthaus, der Alten Oper Frankfurt.

Oper und Konzert, dies sind seit jeher die beiden Aufgaben des Orchesters im städtischen Musikleben. Seit seiner Gründung im Jahre 1792 war das „Frankfurter Nationaltheater“, die Vorgängerinstitution der Frankfurter Oper, wichtigste Wirkungsstätte des Orchesters. Die modernen Opern wurden dort aufgeführt, als erstes Mozarts „Entführung aus dem Serail“. 1808 markiert die Geburtsstunde des „Museums“, einer bürgerlichen Gesellschaft zur Pflege der „Musen“, darunter der „Tonkunst“. Um seine Mitglieder mit der aktuellen sinfonischen Musik vertraut zu machen, wurden die Musiker des Theaterorchesters für die sinfonischen Konzerte unter Vertrag genommen und hoben damit das „Museumsorchester“ aus der Taufe. Bis heute ist die Oper die Trägerin des Orchesters und stellt es der Museums-Gesellschaft für die Museumskonzerte zur Verfügung. So weist der Name des Orchesters auf die beiden Quellen hin, aus denen sich Geschichte und Aufgabe des städtischen Klangkörpers ableiten.



FRANKFURTER OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER

Neben den Konzerten schärfen die Proben und Aufführungen im Opernhaus sein Profil auf besondere Weise. Das Bühnengeschehen erfordert im Orchestergraben neben technischem Niveau vor allem ein Höchstmaß an Konzentration, Vielfarbigkeit und mutigem, beherztem Einsatz, um flexibel auf das zu reagieren, was oben auf der Bühne passiert. Dass dies nach Jahren des Zusammenspielens fast schlafwandlerisch gelingt, ist charakteristisch für das Ensemble und seine Spielkultur.

Zu schätzen weiß das vor allem das Publikum, das dem Orchester von Generation zu Generation die Treue hält. Denn damals wie heute ist es ein Orchester aus Frankfurt für Frankfurt. Dass die Wurzeln seiner 115 Mitglieder aus 30 Ländern weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinausreichen, spiegelt das offene und kosmopolitische Bild der Stadt wider.

Große Dirigenten haben das Orchester geprägt, als Chefdirigenten oder als Gäste. Richard Strauss dirigierte im Museumskonzert die Uraufführung von „Also sprach Zarathustra“, Antonín Dvořak seine achte Sinfonie. Wilhelm Furtwängler leitete 16 Museumskonzerte, bevor es ihn nach Berlin zog. Clemens Krauss, Sir Georg Solti oder Michael Gielen standen dem Orchester im 20. Jahrhundert vor, und von 2008 bis 2023 hatte Sebastian Weigle die Chefposition inne.

Seit 2023 steht Thomas Guggeis am Pult des Orchesters. Als Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt und künstlerischer Leiter der Museumskonzerte hat er gleich in seiner ersten Saison besondere Akzente gesetzt: mit einer Uraufführung etwa, oder mit Raritäten des Repertoires, die er mit bekannten Werken zu neuen Hörerlebnissen verbindet.

Dem Orchester kommt dies zugute, denn ungewöhnliche Programme erfordern genau die Kreativität, Spontaneität, Spielfreude und technische Exzellenz, die dieses Orchester auszeichnen – und es seit seiner Gründung zu einem deutschen Spitzenorchester gemacht haben.

Die Paul-Hindemith-Orchesterakademie: Nachwuchs-schmiede und Sprungbrett

MIT EINEM STIPENDIUM AUF DEM WEG NACH OBEN

Eine Akademie gehört für ein Spitzenorchester heute nicht nur sprichwörtlich zum guten Ton. Sie legt auch das Fundament für das hohe künstlerische Niveau eines Orchesters und garantiert, dass dieses erhalten werden kann und sich darüber hinaus stetig weiterentwickelt. Auf Initiative des Orchesters selbst wurde die Paul-Hindemith-Orchesterakademie zur Saison 2015/16 gegründet, damit sich hier junge, gut ausgebildete Instrumentalisten optimal auf den Orchesterberuf vorbereiten können. In der Zwischenzeit ist sie auf zwölf Stipendiaten angewachsen.



PROBENARBEIT IM ORCHESTER

Die Mitglieder der Akademie wirken bei Proben und Aufführungen in der Oper mit und bei gemeinsamen Sinfonie- und Kammerkonzerten. Darüber hinaus stehen auch eigene Projekte der Akademie auf dem Programm. Zusätzlich erhalten die Stipendiaten Einzelunterricht von Orchestermitgliedern, Workshops zur Karriereentwicklung, regelmäßiges Probespiel- und Mentaltraining und bei Bedarf auch Deutschunterricht. Die Akademie schließt die Lücke zwischen Studium und Beruf und dient als Sprungbrett in das Festengagement am eigenen Haus oder in einem anderen renommierten Orchester. So konnten sich die meisten Absolventen bereits Positionen in Spitzenorchestern erspielen.

Die Paul-Hindemith-Orchesterakademie ist bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft ansässig und wird von der Oper Frankfurt und dem Patronatsverein für die Städtischen Bühnen – Sektion Oper finanziell unterstützt.



www.ph-orchesterakademie.de

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG




STEINWAY & SONS

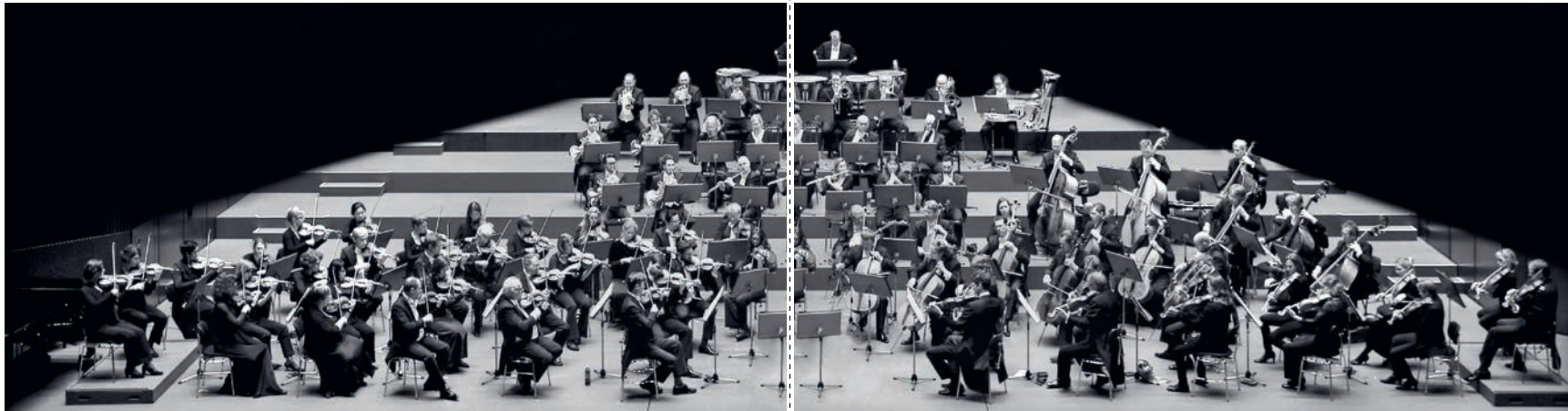
LEIDENSCHAFT
INNOVATION
HANDWERKSKUNST
PERFEKTION
HINGABE
FREUDE
VISION




STEINWAY & SONS
FRANKFURT

Bockenheimer Landstrasse 47 · 60325 Frankfurt am Main
Tel.: 069 97 09 79 87-0 · beratung@steinway-frankfurt.de
www.steinway-frankfurt.de

Orchestermitglieder



1. VIOLINE

Ingo de Haas
Dimiter Ivanov
Gesine Kalbhenn-Rzepka
Artur Podlesny
Vladislav Brunner
Arseniy Kulakov-Tarasov
Sergio Katz
Hartmut Krause
Basma Abdelrahim
Kristin Reisbach
Karen von Trotha
Dorothee Plum
Christine Schwarzmayr
Freya Ritts-Kirby
Juliane Strienz
Almut Frenzel-Riehl
Jefimija Brajovic
Gisela Müller
Beatrice Kohllöffel
Stephanie Gierden
Yoriko Muto
Tsvetomir Tsankov

2. VIOLINE

Guntrun Hausmann
Jörg Hammann
Aischa Gündisch
Meghan Nenniger
Olga Yuchanan
Lin Ye
Susanna Laubstein
Donata Wilken
Frank Plieninger
Nobuko Yamaguchi
Lutz ter Voert
Sara Schulz
Peter Szasz
Freya Ritts-Kirby
Merve Uslu
Samuel Park

VIOLA

Thomas Rössel
Philipp Nickel
Wolf Attula
Guillaume Faraut
Jean-Marc Vogt
Mathias Bild
Fred Günther
Ulla Tremuth
Susanna Bienroth
Ariane Voigt
Elisabeth Friedrichs
Friederike Gutsch

VIOLONCELLO

Rüdiger Clauß
Mikhail Nemtsov
Sabine Krams
Johannes Oesterlee
Florian Fischer
Roland Horn
Nika Brnic Uhrhan
Mario Riemer
Bogdan Michael Kisch
Janis Marquard

KONTRABASS

Bruno Suys
Matej Varga
Hedwig Matros-Büsing
Peter Josiger
Rafael Kufer
Ulrich Goltz
Matthias Kuckuk
Philipp Enger
Jean Hommel

FLÖTE

Sarah Louvion
Eduardo Belmar
Elizaveta Ivanova
Almuth Turré
Giovanni Gandolfo

OBOE

Nanako Becker
Johannes Grosso
Márta Berger
Aurélien Laizé

KLARINETTE

Jens Bischof
Claudia Dresel
Diemut Schneider
Ramón Femenía Martínez
Matthias Höfer

FAGOTT

André Rocha
Richard Morschel
Eberhard Beer
Henrike Kirsch

HORN

Mathijs Heugen
Alexander Boukikov
Stef van Hertem
Mehmet Tuna Erten
Claude Tremuth
Genevieve Clifford

TROMPETE

Matthias Kowalczyk
Florian Pichler
Markus Bebek
Dominik Ring

POSAUNE

Jeroen Mentens
Miguel Garcia Casas
Hartmut Friedrich
Manfred Keller
Rainer Hoffmann

TUBA/CIMBASSO

Jozsef Juhasz-Aba

PAUKE

Tobias Kästle
Ulrich Weber

SCHLAGZEUG

Jürgen Friedel
Nicole Hartig-Dietz
Steffen Uhrhan
David Friederich

HARFE

Françoise Verherve

ORCHESTERBÜRO

Andreas Finke
Kerstin Janitzek
Cornelia Grüneisen
Sabine von Fürstenberg
Alexander Preiß

ORCHESTERWARTE

Torsten Frenzl
Anton Lauer
Ivan Scaglione
Aaron Veil
Hanns-Georg Will

„Immer wenn ich ‚ins Museum‘
gehe, freue ich mich auf
Programme, die Bekanntes
und Unerhörtes verbinden, ein
aufmerksames und begeiste-
rungsfähiges Publikum, und
ein Orchester, das sich stets
neu einlässt und doch seinem
berückenden Klang treu bleibt.“

— PROF. MARTIN LÜCKER, ORGANIST



Frankfurter
Museums-
Gesellschaft

Hort der Museen

Die Frankfurter Museums-Gesellschaft – wer wir sind und was wir tun

WIR SIND DIE ÄLTESTE FRANKFURTER BÜRGERINITIATIVE
Seit mehr als 200 Jahren belebt die Frankfurter Museums-Gesellschaft das städtische Kulturleben und bringt Menschen zusammen. Dieser Anspruch macht sie zur ältesten Bürgerinitiative der Stadt und zu einem Stück Frankfurt.

EIN STÜCK FRANKFURT

Welche Bedeutung hat ein Museumskonzert, wenn man in Frankfurt fast jeden Tag ein klassisches Konzert mit Orchestern und Solisten aus aller Welt besuchen kann?

Wer sich in unserem Publikum umhört, muss nicht lange nach Antworten suchen. „Man kennt die Sitznachbarn, kennt die Gesichter im Orchester, man gehört irgendwie dazu.“ Es ist jenes Gefühl von Zugehörigkeit zur Frankfurter „Musical Community“, zu einer Gemeinschaft von Menschen, die das Musikerlebnis auf höchstem Niveau verbindet.



GÄSTE BEIM MUSEUMSSALON

EIN SINFONIEORCHESTER MITTEN IN DER STADT

Das Orchester der Stadt in den Museumskonzerten auf der Bühne der Alten Oper zu präsentieren, ist unsere vornehmste Aufgabe. Und dies schafft Verbindungen. Alle Mitglieder des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters unterhalten ein beziehungsreiches musikalisches Netzwerk: als Lehrer, Solisten, Kammermusikpartner, als Freunde.

DIE RENOMMIERTESTE KAMMERMUSIKREIHE IM DEUTSCHEN SÜDWESTEN

Enge Beziehungen sind auch zu Künstlern gewachsen, die in unseren Kammerkonzerten auftreten. Seien es weltweit gefragte Ensembles, seien es junge, aufstrebende Preisträger-Ensembles der internationalen Wettbewerbe: Wir laden sie zu unseren Kammerkonzerten in der Alten Oper ein, pflegen persönliche Beziehungen zu ihnen und stellen die Verbindung her zu einem Publikum von Kennern, das die Qualität der Formationen zu schätzen weiß.

KONZERTE FÜR GENERATIONEN

Musikvermittlung ist heute eine Selbstverständlichkeit für jedes Orchester, jedes Konzerthaus, jedes Musiktheater. Für uns als Museums-Gesellschaft ist Musikvermittlung seit Jahrzehnten Teil unserer Identität. Mitmachen, mitsingen, Spaß haben und Geschichten durch Musik erleben: Das macht unsere Kinder- und Jugendkonzerte so begehrt und erfolgreich.

KÜNSTLER IN SCHULEN

Unser Engagement für Kinder und Jugendliche reicht auch bis ins Klassenzimmer. Dazu bitten wir Solisten und Ensembles unserer Konzerte ebenso wie Orchestermitglieder zum Schulbesuch. Wenn Klassikstars hautnah zu erleben sind, springt der Funke über und regt zum Konzertbesuch an.

TÜREN ÖFFNEN MIT MUSIK – IM MUSEUMSSALON

Nähe zwischen Künstlern, Mitgliedern, Förderern und Musikbegeisterten entsteht auch bei den Hauskonzerten des MuseumsSalons. Mit dieser Konzertreihe tragen wir Musik in die Stadt und die Region. Sie erklingt in Privathäusern, in Lofts, Galerien, Hochhäusern, an ungewöhnlichen Orten. Private oder gewerbliche Gastgeber stellen ihre Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen die Museums-Gesellschaft Konzerte aller Genres veranstaltet: von Barock über Klassik zu Jazz, Tango, Chanson und Weltmusik. Das Konzertfestival in jedem Herbst stößt Türen auf für ungewohnte Begegnungen und neue Entdeckungen – als Anstoß für eine lebendige Stadtkultur.

Klassikstars im Klassenzimmer

DEN STARS GANZ NAH:
UNSERE GESPRÄCHSKONZERTE IN SCHULEN

Musikvermittlung braucht Tuchfühlung. Wer junge Menschen für Klassik begeistern will, muss sie erreichen – und das am besten unmittelbar. Wer könnte das besser als die Künstlerinnen und Künstler selbst?

Seit über 30 Jahren bitten wir renommierte Musiker und Solisten unserer Sinfoniekonzerte ebenso wie Mitglieder des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters darum, Kinder und Jugendliche zwischen ihren Konzerten in der Schule zu besuchen. Durch den persönlichen Kontakt und das direkte Erleben kann der Funke überspringen und junge Menschen dazu inspirieren, selbst ein Instrument zu erlernen (oder noch eifriger zu üben). Stars wie Igor Levit, David Garrett, Kit Armstrong oder Johannes Moser sind unserer Einladung bereits gefolgt.

BEGEGNUNG MIT EINEM WUNDERKIND

Schmächtig und kaum älter als die Schüler vor ihm, setzt sich Kit Armstrong an den Flügel in der Aula des Lessing-Gymnasiums. Eine Reise durch fünf Jahrhunderte der Klaviermusik kündigt er an. Nach Werken der frühen englischen Komponisten William Byrd und John Bull gelangt er zu einem Klavierstück von Carl Philipp Emanuel Bach und fragt in die Runde hinein, ob jemand vielleicht einen großen Dichter aus dessen Zeit kennt? Richtig: Lessing! Die Schüler applaudieren erfreut, und auch die Musiklehrer schmunzeln.



KIT ARMSTRONG

Weiter geht es über Joseph Haydn und Franz Liszt bis hin zu György Ligeti. Zu allen hat er etwas zu sagen, seine jungen Zuhörer sind nicht nur von seinem Spiel, sondern auch von seinen Erklärungen gefangen. Zum Abschluss legt er die Revolutions-Etüde von Frédéric Chopin hin, als sei es das Leichteste von der Welt. Die Aula tobt und ist begeistert. „Krass!“ finden die Schüler das und sind voller Bewunderung.

KEINE ANGST VOR JOHANNES MOSERS CELLO
Die Sechstklässler der Freiherr-vom-Stein-Schule werden wohl nie vergessen, wie sie der Star-Cellist Johannes Moser auf seinem kostbaren, über 300 Jahre alten Cello von Andrea



JOHANNES MOSER

Guarneri spielen ließ. Oder wie sie mit ihm über Gefühle sinnierten, die bestimmte Akkorde und Melodien auslösen. Die Kinder lassen sich von der Musik begeistern, hören mucksmäuschenstill dem Stück aus einer Solosuite von Bach zu. Einige kommen am Abend ins Museumskonzert. Johannes Moser spielt „ihr“ Stück als Zugabe und zwinkert den Kindern auf der Bühnenempore zu. Sie freuen sich, das war für sie.

WAS BLEIBT IN ERINNERUNG?

Es ist das Authentische, das bei unseren Gesprächskonzerten so große Begeisterung weckt. Hier wird kein Klamauk vorgeführt, sondern die Schüler werden ernst genommen. So bringen die Künstler ihre Musik der nächsten Generation ein Stück näher – und hinterlassen ein Erlebnis, das auch nach Jahren in Erinnerung bleibt, wenn anderes aus der Schulzeit längst vergessen ist.



Alle weiterführenden Schulen in Frankfurt können ein Gesprächskonzert bei sich organisieren. Lehrer unterstützen wir gerne bei der Vorbereitung.

Rufen Sie uns an unter (069) 28 14 65 oder schreiben Sie uns an info@museumskonzerte.de

Werden Sie Mitglied!

Als Mitglied der Frankfurter Museums-Gesellschaft sind Sie Teil einer mehr als 200 Jahre alten Bürgerinitiative, die über mitreißende Musikerlebnisse und vielfältige Aktivitäten Lebensqualität, Miteinander und Verbundenheit schafft. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie das Frankfurter Musikleben, engagieren sich für musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen, fördern Nachwuchskünstler und ermöglichen mit Konzerten und Künstlerbesuchen in Altenheimen und Schulen kulturelle Teilhabe für alle.

IHRE VORTEILE BEI EINER EINZELMITGLIEDSCHAFT

- 15 % Rabatt beim Kauf von Einzelkarten für unsere Konzerte (außer Familienkonzerte)
- Blick hinter die Kulissen beim Besuch einer Generalprobe des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters
- Zugang zu Sonderveranstaltungen



Unser Aufnahmeformular finden Sie unter www.museumskonzerte.de in der Rubrik „Verein“ oder gleich am Ende dieses Saisonprogramms.

ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE FÜR FÖRDER- UND FIRMENMITGLIEDERN

- Wenn Sie sich noch stärker engagieren wollen, freuen wir uns über Ihren Beitritt als Fördermitglied oder den Ihres Unternehmens als Firmenmitglied:
- Einladungen zu allen Generalproben
 - Regelmäßige Sonderveranstaltungen
 - Persönliche Begegnung mit Orchestermitgliedern, Solisten und Dirigenten

DIE JUNIORMITGLIEDSCHAFT

Auch dem Nachwuchs bieten wir eine Mitgliedschaft zu besonders günstigen Bedingungen für Musikfreunde zwischen 14 und 27 Jahren an – auch als beliebtes Geschenk von Großeltern oder Paten an die nachfolgende Generation.

Die Gesellschaft

VORSTAND

Dr. Burkhard Bastuck, *Vorsitzender*
Dr. Andreas Odenkirchen, *stellv. Vorsitzender*
Dr. Thomas Rüschen, *Schatzmeister*
Dr. Veronica Fabricius
Dr. Alexander Grün
Gesine Kalbhenn-Rzepka
Bernd Loebe
Dr. Christoph Nolden
Uwe Paulsen

EHRENMITGLIED
DES VORSTANDS
Dr. Helga Budde

KURATORIUM
Ingrid Häußler
Dr. Wolfgang Hauser
Andreas Hübner
Renate von Metzler
Matthias Pintscher
Dr. Christa Ratjen
Prof. Dr. Klaus Ring
Jan Schneider
Dr. Melanie Wald-Fuhrmann

GESCHÄFTSSTELLE
Heidi Schäfer
Martina Schlüter
Gudrun Euler

SERVICEZEITEN
DER GESCHÄFTSSTELLE
Montag bis Freitag
10.00 bis 12.30 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr

Abos und Preise

Sinfoniekonzerte

MUSEUMS-ABO 10

10 Sinfoniekonzerte mit dem **FRANKFURTER OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER**.
Sonntags 11 Uhr und montags 20 Uhr im Großen Saal der Alten Oper Frankfurt

So 15.09.24 Mo 16.09.24	MAHLERS GANZER KOSMOS Anna Kissjudit MEZZOSOPRAN Thomas Guggeis DIRIGENT Mahler 3. Sinfonie Infos S. 16	So 16.02.25 Mo 17.02.25	SCHOSTAKOWITSCHS LETZTE WÖRTE Sergey Khachatryan VIOLINE Michael Sanderling DIRIGENT Tschaikowsky Violinkonzert Schostakowitsch 15. Sinfonie Infos S. 26
So 13.10.24 Mo 14.10.24	BEETHOVENS ACHE UND EINE ERSTAUFFÜHRUNG Claire Huangci KLAVIER Thomas Guggeis DIRIGENT Sciarrino Nocturnes (Deutsche Erstaufführung) Ravel Klavierkonzert Beethoven 8. Sinfonie Infos S. 18	So 16.03.25 Mo 17.03.25	IM WALDE Hornquartett des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters Dennis Russell Davies DIRIGENT von Weber Freischütz-Ouvertüre Schumann Konzertstück für vier Hörner und Orchester Raff 3. Sinfonie <i>Im Walde</i> Infos S. 28
So 17.11.24 Mo 18.11.24	GRANDIOSES IN H-MOLL Michael Barenboim VIOLINE Thomas Guggeis DIRIGENT Elgar Violinkonzert Tschaikowsky 6. Sinfonie „Pathétique“ Infos S. 20	So 13.04.25 Mo 14.04.25	KONTRAPUNKTISCHE MEISTER Thomas Guggeis DIRIGENT Bach 1. Brandenburgisches Bruckner 5. Sinfonie Infos S. 30
So 15.12.24 Mo 16.12.24	ZWEI WUNDERKINDER UND EIN JUBILÄUM Martin Helmchen KLAVIER Simone Young DIRIGENTIN Mozart Klavierkonzert Nr. 26 „Krönungskonzert“ Korngold Sinfonie Infos S. 22	So 25.05.25 Mo 26.05.25	HEITER BIS BURLESK Martin Helmchen KLAVIER Duncan Ward DIRIGENT Haydn 88. Sinfonie Strauss Burleske für Klavier und Orchester Brahms 1. Serenade Infos S. 32
So 19.01.25 Mo 20.01.25	ZWEI AMERIKANER IN PARIS Stewart Goodyear KLAVIER Giancarlo Guerrero DIRIGENT Boulanger D'un matin de printemps Gershwin Klavierkonzert in F Bernstein Symphonic Dances from <i>West Side Story</i> Ravel Boléro Infos S. 24	So 22.06.25 Mo 23.06.25	PSALMEN-SINFONIEN Magdalena Hinterdobler SOPRAN Cecelia Hall MEZZOSOPRAN Magnus Dietrich TENOR Frankfurter Chorgemeinschaft Thomas Guggeis DIRIGENT Strawinsky Psalmensinfonie Mendelssohn Bartholdy 2. Sinfonie <i>Lobgesang</i> Infos S. 34

MUSEUMS-ABO 6

6 Sinfoniekonzerte mit dem **FRANKFURTER OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER**. Sonntags 11 Uhr und montags 20 Uhr im Großen Saal der Alten Oper Frankfurt

So 15.09.24 Mo 16.09.24	MAHLERS GANZER KOSMOS Anna Kissjudit MEZZOSOPRAN Thomas Guggeis DIRIGENT Mahler 3. Sinfonie Infos S. 16	So 17.11.24 Mo 18.11.24	GRANDIOSES IN H-MOLL Michael Barenboim VIOLINE Thomas Guggeis DIRIGENT Elgar Violinkonzert • Tschaikowsky 6. Sinfonie „Pathétique“ Infos S. 20
So 19.01.25 Mo 20.01.25	ZWEI AMERIKANER IN PARIS Stewart Goodyear KLAVIER Giancarlo Guerrero DIRIGENT Boulanger D'un matin de printemps Gershwin Klavierkonzert in F Bernstein Symphonic Dances from <i>West Side Story</i> Ravel Boléro Infos S. 24	So 16.03.25 Mo 17.03.25	IM WALDE Hornquartett des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters Dennis Russell Davies DIRIGENT von Weber Freischütz-Ouvertüre Schumann Konzertstück für Hörner und Orchester Raff 3. Sinfonie <i>Im Walde</i> Infos S. 28
So 13.04.25 Mo 14.04.25	KONTRAPUNKTISCHE MEISTER Thomas Guggeis DIRIGENT Bach 1. Brandenburgisches • Bruckner 5. Sinfonie Infos S. 30	So 25.05.25 Mo 26.05.25	HEITER BIS BURLESK Martin Helmchen KLAVIER Duncan Ward DIRIGENT Haydn 88. Sinfonie • Strauss Burleske für Klavier und Orchester Brahms 1. Serenade Infos S. 32

Bestellinformationen
und Vergünstigungen auf
S. 92–95

Abos und Preise Sinfoniekonzerte

MUSEUMS-ABO 4

4 Sinfoniekonzerte mit dem **FRANKFURTER OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER**. Sonntags 11 Uhr und montags 20 Uhr im Großen Saal der Alten Oper Frankfurt

So 13.10.24	BEETHOVENS ACHE UND EINE ERSTAUFFÜHRUNG Claire Huangci KLAVIER Thomas Guggeis DIRIGENT Sciarrino Nocturnes (Deutsche Erstaufführung) Ravel Klavierkonzert Beethoven 8. Sinfonie Infos S. 18
Mo 14.10.24	
So 15.12.24	ZWEI WUNDERKINDER UND EIN JUBILÄUM Martin Helmchen KLAVIER Simone Young DIRIGENTIN Mozart Klavierkonzert Nr. 26 „Krönungskonzert“ Korngold Sinfonie Infos S. 22
Mo 16.12.24	
So 16.02.25	SCHOSTAKOWITSCHS LETZTE WORTE Sergey Khachatryan VIOLINE Michael Sanderling DIRIGENT Tschaiowsky Violinkonzert Schostakowitsch 15. Sinfonie Infos S. 26
Mo 17.02.25	
So 22.06.25	PSALMEN-SINFONIEN Magdalena Hinterdobler SOPRAN Cecelia Hall MEZZOSOPRAN Magnus Dietrich TENOR Frankfurter Chorgemeinschaft Thomas Guggeis DIRIGENT Strawinsky Psalmensinfonie Mendelssohn Bartholdy 2. Sinfonie <i>Lobgesang</i> Infos S. 34
Mo 23.06.25	

PREISE SINFONIEKONZERTE *

Preisgruppe	1	2	3	4	5	6	Junior**
Museums-Abo 10	440	385	330	275	220	165	55
Museums-Abo 6	317	277	238	198	158	119	33
Museums-Abo 4	240	209	179	150	120	90	22

EINZELKARTEN PREISE ZUM VERGLEICH *

Einzelkarte	71	62	53	44	35	26	50%
-------------	----	----	----	----	----	----	-----

* Alle Preise in €

** Siehe Junior-Abos Seite 89

IHRE VORTEILE ALS ABONNENT

- Persönlicher Stammplatz, auch bei ausverkauften Konzerten
- An Konzerttagen gilt das Abonnement als Fahrschein im RMV
- Kostenlose Zusendung der Saisonbroschüre
- Konzertkarten sind übertragbar
- Familienmitglieder bis 18 Jahre erhalten ein Abonnement der gleichen Reihe zum halben Preis
- Persönliche und sachkundige Beratung durch unsere Geschäftsstelle
- Für Neuabonnenten: Upgrade in die nächsthöhere Preisgruppe, einmal pro Saison

IHRE ABO 10-VORTEILE

- Ersparnis von mindestens 35% gegenüber dem Kauf von Einzelkarten
- Alle fünf Konzerte mit GMD Thomas Guggeis
- Unbegrenzt Tauschen innerhalb der Sinfoniekonzerte
- Garantie auf die besten Plätze

IHRE ABO 6-VORTEILE

- Ersparnis von 25% gegenüber dem Kauf von Einzelkarten
- Drei Konzerte mit GMD Thomas Guggeis
- Zweimal Tauschen innerhalb der Sinfoniekonzerte

IHRE ABO 4-VORTEILE

- Ersparnis von 15% gegenüber dem Kauf von Einzelkarten
- Zwei Konzerte mit GMD Thomas Guggeis
- Einmal Tauschen innerhalb der Sinfoniekonzerte

Bestellinformationen
und Vergünstigungen auf
S. 92–95

Abos und Preise Kammerkonzerte

KAMMER-ABO 8

Das Kammer-Abo 8 umfasst sämtliche Kammerkonzerte mit international renommierten Ensembles des Kammer-Abo 6 und unsere Sonderkonzerte, donnerstags 20 Uhr im Mozart Saal der Alten Oper Frankfurt.

Quatuor Ébène
Do 19.09.24
Haydn, Britten,
Beethoven
Infos S. 38

Finalisten des internationalen Schumann-Kammermusikpreises 2025
Do 13.03.25 19 Uhr
Finalrunde des Wettbewerbs
Infos S. 48

KAMMER-ABO 6

Zimmermann Perianes
Do 31.10.24
Schumann, Brahms, Albéniz, Villa-Lobos, de Falla, Piazzolla
Infos S. 40

Aris Quartett
Do 12.12.24
Mozart, Schostakowitsch, Brahms
Infos S. 42

Weithaas Hecker Helmchen
Do 16.01.25
Schubert, Tschaikowsky
Infos S. 44

Barbican Quartet
Do 20.02.25
Ligeti, Mendelssohn Bartholdy, Ravel
Infos S. 46

Marmen Quartet & Gäste
Do 03.04.25
Brahms, Dvořák
Infos S. 50

Schumann Quartett
Do 08.05.25
Haydn, Weiner, Beethoven
Infos S. 52

PREISE KAMMERKONZERTE *

Preisgruppe	1	2	3	4	5	6	Junior**
Einzelkarten	48	40	35	30	25	22	50%
Kammer-Abo 8	242	209	176	154	132	110	44
Kammer-Abo 6	181	157	132	116	99	83	33

* Alle Preise in €

** Siehe Junior-Abos Seite 89

Bestellinformationen
und Vergünstigungen auf
S. 92–95

Weitere Abos und Tickets

PREISE FAMILIEN- UND WEIHNACHTSKONZERTE *

Preisgruppe	1	2	3	4	5	6	Kinder
Familienkonzerte	18	18	18	18	18	–	9
Familien-Weihnachtskonzert	35	32	29	26	23	20	9
Weihnachts-Chorkonzert am Abend	47	41	35	29	23	–	50%

*Alle Preise in €, Kinder bis 14 Jahre

JUNIOR-ABOS

Gibt es für beide Konzertreihen für junge Leute bis 27 Jahre, in den Sinfoniekonzerten nur für Plätze auf der Bühnempore, in den Kammerkonzerten beschränkt auf die Preisgruppen 5 und 6.

FAMILIEN-ABO

Inhaber eines Museums- oder Kammer-Abos erhalten für Familienmitglieder bis 18 Jahre ein Abonnement der gleichen Reihe zum halben Preis.

KOMBI-ABO MUSIK HOCH²

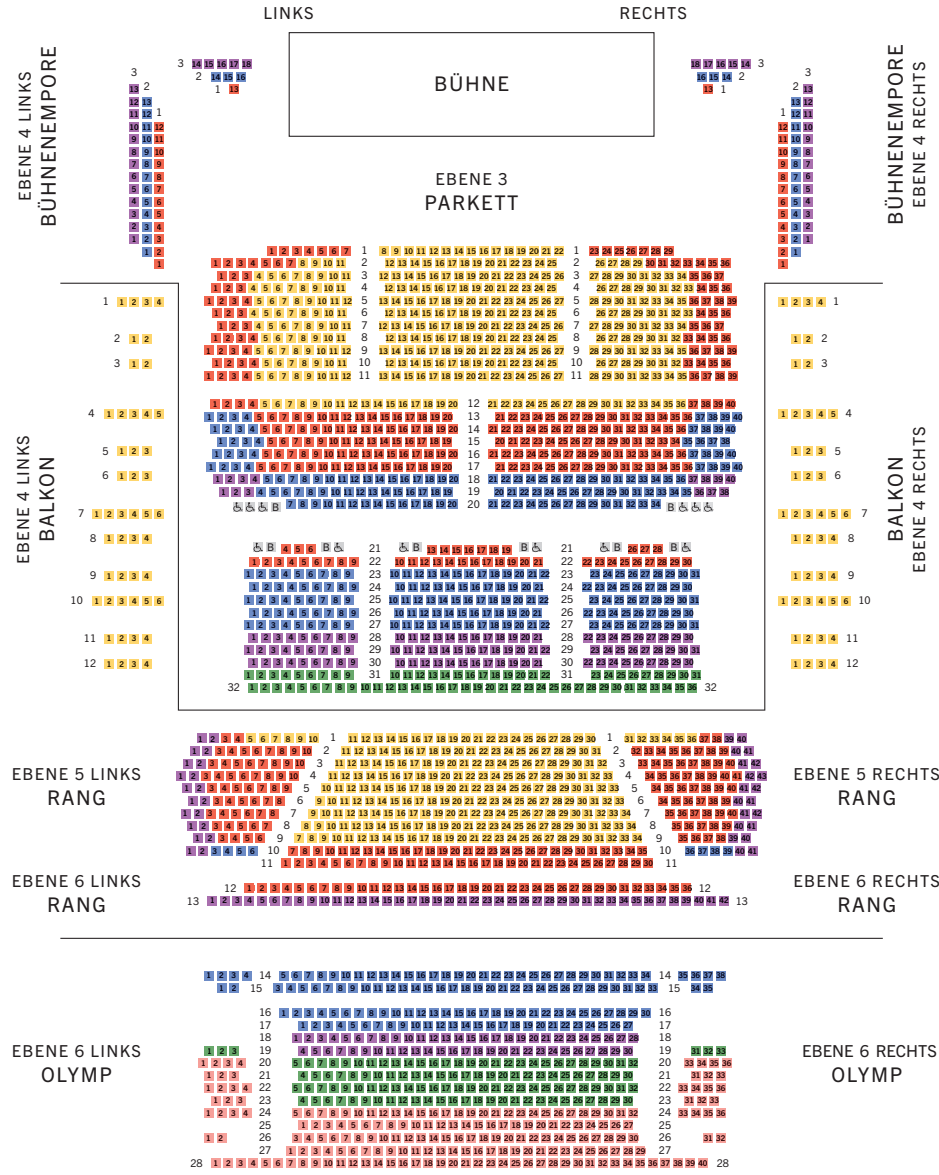
MONTAGSKONZERTE UND OPER

Das Kombi-Abo umfasst vier Gutscheine für zwei Montagskonzerte nach Wahl mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester und zwei Aufführungen nach Wahl im Großen Haus der Oper Frankfurt. Sie sparen ca. 15% gegenüber dem Kauf von Einzelkarten. Opernpremieren und Weihnachts- sowie Silvestervorstellungen sind ausgenommen.

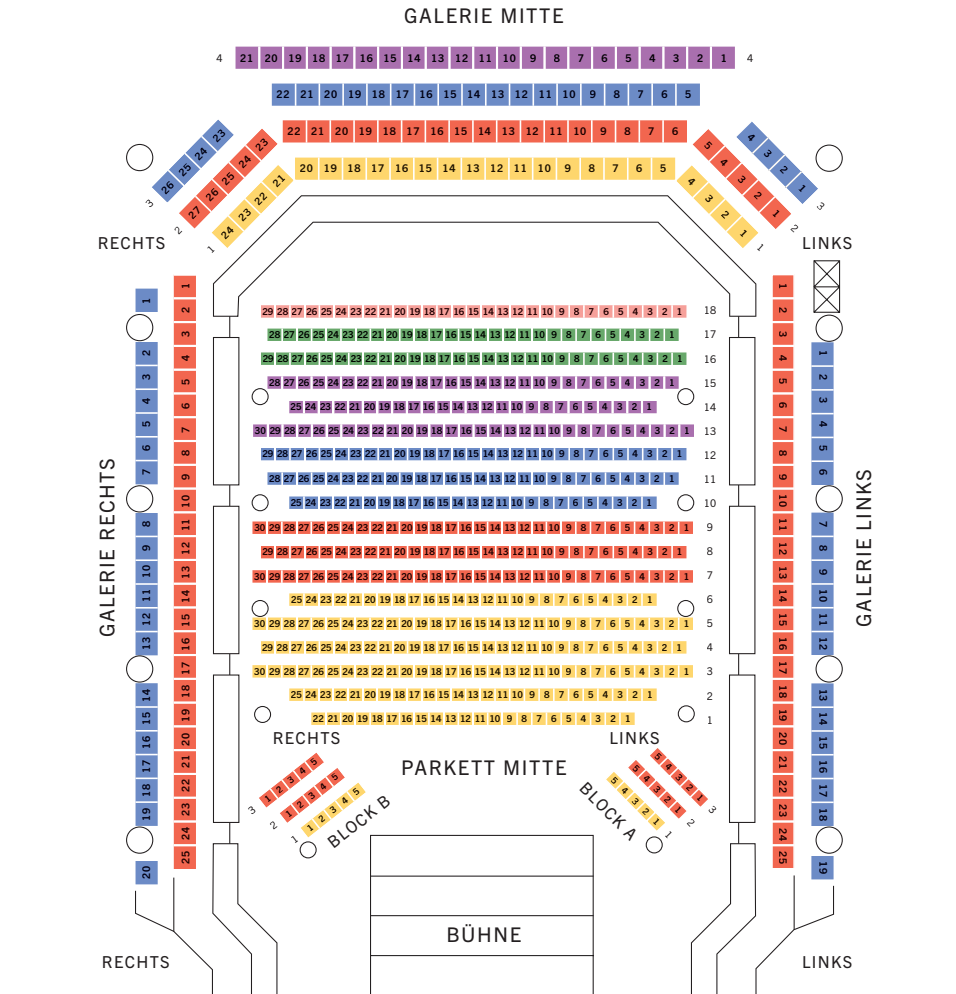
Großer Saal

Mozart Saal

Service



- Preisgruppe 1
- Preisgruppe 4
- ♿ Rollstuhl
- Preisgruppe 2
- Preisgruppe 5
- B Rollstuhl-Begleitung
- Preisgruppe 3
- Preisgruppe 6



- Preisgruppe 1
- Preisgruppe 4
- ♿ Rollstuhl
- Preisgruppe 2
- Preisgruppe 5
- B Rollstuhl-Begleitung
- Preisgruppe 3
- Preisgruppe 6

Abonnement-Bedingungen

GELTUNGSBEREICH

Diese Abonnementbedingungen regeln die rechtlichen Beziehungen zwischen den Abonnenten und der Frankfurter Museums-Gesellschaft. Sie gelten ab dem 1. April 2024. Änderungen für die folgenden Spielzeiten bleiben vorbehalten.

LAUFZEIT, VERLÄNGERUNG, KÜNDIGUNG

Ein bestehendes Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht bis zum 30. April der laufenden Konzertsaison schriftlich gekündigt wird. Es gilt dann der jeweils aktuelle Abonnementpreis. Abonnement- oder Platzwechsel sind nach diesem Termin nur gegen Gebühr möglich.



KONZERTBESUCHER IM GROSSEN SAAL

ÜBERTRAGBARKEIT

Das Abonnement ist an die Person des Abonnenten gebunden und als Ganzes nicht übertragbar. Die Berechtigung zum Besuch einzelner Konzerte kann durch Weitergabe der Konzertkarte auf Dritte übertragen werden.

TAUSCHMÖGLICHKEITEN

Abonnenten können beim Museums-Abo 4 einmal, beim Museums-Abo 6 zweimal und beim Museums-Abo 10 unbegrenzt auf ein anderes Sinfoniekonzert wechseln, sofern ein Platz der gewählten Preisklasse am gewünschten Konzerttag zur Verfügung steht. Tauschwünsche sind bis Mittwoch vor dem Konzert bei der Geschäftsstelle anzumelden. Die Ersatzkarten werden am gewünschten Konzerttag auf den Namen des Abonnenten am Pressetisch bereitgelegt. Eine Übersendung der Tauschkarten ist nicht möglich. Hinweis: Bei Tausch kann die RMV-Berechtigung nur für die Rückfahrt genutzt werden. Fahrtkosten werden nicht erstattet.

KONZERTEINFÜHRUNGEN

Die vor den Sinfoniekonzerten angebotenen Konzerteinführungen „vor dem museum“ sind nicht Bestandteil des Abonnements, sondern Zusatzangebote an alle Konzertbesucher.

ZAHLUNG

Der Preis für das Abonnement ist in einer Summe nach Rechnungserhalt zu zahlen. Eine Barzahlung in der Geschäftsstelle ist möglich, EC- und Kreditkartenzahlung nicht. Die Karten werden nach Zahlungseingang verschickt.

ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN

Der Abonnent ist verpflichtet, Änderungen seines Namens oder seiner Anschrift unverzüglich mitzuteilen.

ÄNDERUNGEN

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen bleiben vorbehalten und begründen keinen Anspruch auf Rücknahme oder Tausch von Abonnements.

KONZERTAUSFALL

Fällt ein Konzert aufgrund von Umständen aus, die außerhalb des Einflussbereichs der Frankfurter Museums-Gesellschaft liegen, insbesondere durch höhere Gewalt, so wird kein Ersatz gewährt.

Kauf von Einzelkarten und Abonnements

GESCHÄFTSSTELLE

- Abonnements, Gruppen- und Schulklassenkarten sind nur über die Geschäftsstelle der Frankfurter Museums-Gesellschaft buchbar
- Die Geschäftsstelle berät Sie individuell in allen Fragen zu Abonnement und Mitgliedschaft
- Anschrift: Goethestraße 32, 60313 Frankfurt am Main, (069) 28 14 65, info@museumskonzerte.de www.museumskonzerte.de
- Servicezeiten sind Montag–Freitag 10–12.30 Uhr und 14–16 Uhr

EINZELKARTEN

- Der Vorverkauf für alle Konzerte beginnt am 16.04.2024. Vorverkauf über Frankfurt Ticket RheinMain, Ticket-Hotline (069) 13 40 400
- Online-Buchungen über www.museumskonzerte.de oder www.frankfurt-ticket.de; print@home ist möglich
- Vorverkaufskassen: Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Mo–Fr 10–18.30 Uhr, Sa 10–14 Uhr und ab 1 Std. vor Vorstellungsbeginn, ferner alle Vorverkaufsstellen von FrankfurtTicket
- Die Einzelkartenpreise enthalten Servicegebühren, Gebühren für das EDV-Verkaufssystem und für die RMV-Berechtigung

ERMÄSSIGUNGEN

- Junge Leute bis 27 Jahre und Schwerbehinderte ab 80% erhalten 50% Ermäßigung auf Einzelkarten für alle Konzerte
- Mitglieder der Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten für alle Konzerte
- Bei Gruppenbuchungen von 20 oder mehr Karten erhalten Sie eine Ermäßigung von 10% auf den regulären Einzelkartenpreis; weitere Ermäßigungen sind ausgeschlossen
- Die Frankfurter Museums-Gesellschaft behält sich vor, einzelne Konzerte ganz oder teilweise von Ermäßigungen auszunehmen
- Ermäßigungen gelten nicht für Familienkonzerte und sind nicht untereinander kombinierbar

VERBILLIGTE ABENDKASSE (VA)

- Für die Montags- und Kammerkonzerte sind Restkarten der Preisgruppen 3 bis 6 ab einer Stunde vor Konzertbeginn an der Kasse der Alten Oper als verbilligte Abendkasse (VA) für junge Leute bis 27 Jahre zum Preis von einheitlich € 9 und für Konzertbesucher ab 65 Jahren für € 18 erhältlich
- Die Frankfurter Museums-Gesellschaft behält sich vor, einzelne Konzerte vom VA-Kartenverkauf auszunehmen oder die Zahl der VA-Karten zu kontingentieren

ABONNEMENTS

- Abonnements sind nur über die Geschäftsstelle buchbar und können jederzeit – auch für den Rest einer laufenden Saison – abgeschlossen werden
- Das Kombi-Abo Musik Hoch² ist nur beim AboService der Oper Frankfurt am Willy-Brandt-Platz, T (069) 21 24 94 94, F (069) 21 24 49 88 oder unter www.oper-frankfurt.de erhältlich

GRUPPENKARTEN

- Kontingente von Karten für Gruppenbesuche (Mitarbeiter, Kunden, Familiengemeinschaften usw.) sind nach Vorbestellung möglich
- Beim Kauf von 20 Karten oder mehr erhalten Sie eine Ermäßigung von 10% auf den regulären Einzelkartenpreis. Weitere Ermäßigungen sind ausgeschlossen
- Gruppenbuchungen können ausschließlich über die Geschäftsstelle vorgenommen werden, die Sie gerne individuell berät

SCHULKLASSEN

- Kontingente von Karten für Besuche von Schulklassen sind in den Preisgruppen 3 bis 6 möglich
- Die Mindestgruppengröße beträgt 12 Personen, die Einzelkarte kostet € 9
- Weitere Rabattierungen sind nicht möglich
- Die Buchung ist nur über die Geschäftsstelle möglich

RMV-BERECHTIGUNG

- Alle Einzelkarten und Abonnements-Karten berechtigen zur Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs zur Alten Oper und nach Hause innerhalb des RMV-Tarifgebietes
- Die Berechtigung gilt ab 5 Stunden vor Veranstaltungsbeginn bis Betriebsschluss nach Ende der Veranstaltung
- Für die Benutzung von S-Bahn-Wagen der 1. Klasse werden Zuschläge erhoben
- Im Übrigen gelten die gemeinsamen Beförderungsbedingungen und Tarifbestimmungen des RMV
- Hinweis: Bei Tausch kann die RMV-Berechtigung nur für die Rückfahrt genutzt werden. Fahrtkosten werden nicht erstattet

BILD- UND TONAUFNAHMEN

- Bild- oder Tonaufnahmen sind aus rechtlichen Gründen nicht gestattet
- Die Frankfurter Museums-Gesellschaft behält sich das Recht vor, Bild-, Ton- oder Fernsehaufnahmen von Konzerten herzustellen oder herstellen zu lassen
- Wir bitten unsere Konzertbesucher, die Benutzung von Mobiltelefonen während des Konzertes zu unterlassen

ÄNDERUNGEN

- Änderungen des Programms, der Besetzung und von Terminen bleiben vorbehalten und begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Kartenpreises

Impressum

HERAUSGEBER
Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.
Goethestraße 32
60313 Frankfurt am Main
(069) 28 14 65
info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

REDAKTION
Burkhard Bastuck
Gudrun Euler
Andreas Odenkirchen
Heidi Schäfer
Martina Schlüter
Anita Strecker

GESTALTUNGSKONZEPT
Gottschalk+Ash Int'l
Zürich

SATZ
Jörg Mader

DRUCK
Vereinte Druckwerke
Frankfurt

REDAKTIONSSCHLUSS
22.3.2024

BILDNACHWEISE
Dario Acosta:
Cecelia Hall (S. 35)
Barbara Aumüller:
Magdalena Hinterdobler (S. 34),
Magnus Dietrich (S. 34), Thomas
Guggeis (S. 6, S. 18, S. 20, S. 30,
S. 34)
Simona Bednarek:
Aris Quartett (S. 42)
Giorgia Bertazzi:
Martin Helmchen (S. 8, S. 22,
S. 32, S. 44)
Marco Borggreve:
Sergey Khachatryan (S. 26),
Michael Sanderling (S. 26),
Tabea Zimmermann (S. 40),
Antje Weithaas (S. 44),
Marmen Quartet (S. 50),
Ursina Maria Braun (S. 50)
Bertold Fabricius:
Simone Young (S. 22)
Jürgen Friedel:
Burkhard Bastuck (S. 2)
Andrew Garn:
Stewart Goodyear (S. 24)
Andrej Grilic:
Barbican Quartet (S. 46)
Sophie Hegewald:
Thomas Guggeis (S. 16)
Kurt Heinecke:
Giancarlo Guerrero (S. 24)
Harald Hoffmann:
Marie-Elisabeth Hecker (S. 44)
Bogdan Michael Kisch:
Hornquartett (S. 28)
Julien Mignot:
Quatuor Ébène (S. 38)
Josep Molina:
Jonathan Brown (S. 50)
Neda Navaee:
Michael Barenboim (S. 20)
Rolf Oeser:
Johannes Moser (S. 81)
Tibor Pluto:
(S. 92)
Eva Maria Richter:
Schumann Quartett (S. 52)
Jorge Royan: (S. 77)

Wolfgang Runkel:
(S. 55, S. 62, S. 69), Anne-Sophie
Bertrand, Sebastian Wittiber
(S. 66), Annabel Hauk (S. 66),
Orchester (S. 74), Gäste (S. 78),
Kit Armstrong (S. 80)
Igor Studio:
Javier Perianes (S. 40)
Hugo Thomassen:
Duncan Ward (S. 32)
J Torre:
(S. 37, S. 70)
Stephanie von Becker:
Anna Kissjudit (S. 16)
Ralph Winkler:
Dennis Russell Davies (S. 28)
Mateusz Zahora:
Claire Huangci (S. 18)

„Als Künstler müssen wir
uns immer wieder fragen:
Was wollen wir, wie wollen
wir leben, wie kann ein
Miteinander aussehen?
Es geht ums Zuhören und
Aufeinanderhören, um
Selbstreflektion und
Gemeinschaftserlebnisse.“

———— MARTIN HELMCHEN, PIANIST

MuseumsSalon

Weihnachtskonzerte

Familienkonzerte



Frankfurter
Museums-
Gesellschaft